



VERBAND ÖSTERREICHISCHER  
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

# Pressespiegel

September 2019

Stand: 01.10.2019

## Inhalt (Berichte erschienen vom 1. bis 30. September 2019)

VÖB.....	3
Bauforum.at   02.09.2019.....	3
Österreichische Bauzeitung Newsletter   September 2019 .....	6
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	7
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	8
buildingtimes.at   05.09.2019.....	9
Building Times.   September, 2019.....	10
OiB   September 2019.....	11
Umfeldbeobachtung.....	12
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	12
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	13
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	14
Österreichische Bauzeitung   06.09.2019.....	15
JUVE   Spetember, 2019 .....	17
versicherungsjournal.at   26.09.2019.....	30



„Eine besser geplante Organisation der Abläufe, rechtzeitige Bestellungen, weniger Planänderungen und dergleichen mehr würden dazu beitragen, die Produktivität unserer Branche sowie des gesamten Bauwesens weiter zu steigern“, sagt VÖB-Präsident Franz Josef Eder.  
© VÖB

## VÖB Konjunkturbarometer: Gute Geschäftslage, aber...

02.09.2019

[vöb](#) [Konjunkturbarometer](#) [Geschäftsentwicklung](#) [Fachkräftemangel](#)  
[Nachhaltigkeit](#)

Gute Wirtschaftslage, wenig Lehrlinge - so lautet das Ergebnis des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers.

„Generell sind wir mit der Entwicklung der Branche zufrieden“, fasst Franz Josef Eder, Präsident des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilerwerke (VÖB), die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen. Speziell im Wohnbau sowie im Industrie- und Gewerbebau läuft das Geschäft gut, Auslastung und Umsätze entwickeln sich bislang zufriedenstellend. Sorgen bereitet der Branche jedoch das Thema Ausbildung. Zwar stehen derzeit über 100 Lehrlinge bei den Betrieben der Branche in der Ausbildung, gleichzeitig sind aber auch Lehrstellen vakant. „Mehr als 40 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sich zu wenige Interessenten auf die offenen Lehrstellen bewerben. Nur 21 Prozent sind mit der Situation zufrieden“, zeigt Eder auf. Besonders alarmierend: 91 Prozent der befragten Unternehmen haben angegeben, aktiv Maßnahmen zu treffen, um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben. „Dass ein Großteil von ihnen dennoch keine Auszubildenden findet, zeigt, dass es an anderer Stelle hakt“, so der VÖB Präsident weiter. Die Gründe, die VÖB Mitgliedsunternehmen hinter der Lehrlingsflaute vermuten, sind vielfältig und reichen von Eintönigkeit im Industriebewerb über zu geringe Aufstiegschancen und hoher Lärmbelästigung bis hin zu gesellschaftlichen Gründen. Letztere umfassen etwa den gesellschaftlichen Rang von Arbeitern versus Angestellten sowie den Umstand, dass eine höhere schulische Ausbildung in der Gesellschaft mehr zählt als Handwerk. Gleichzeitig zeigt sich die Branche aber auch durchaus selbstkritisch: „Unsere Arbeitsplätze sind attraktiv und werden laufend an aktuelle Entwicklungen angepasst. Das muss auch über Marketing der Öffentlichkeit bzw. potenziellen Mitarbeitern bekannt gemacht werden“, lauten weitere Antworten.

## **Bürokratie bremst Lehrlinge**

Für den VÖB Präsident kommt noch ein weiterer Grund hinzu, der einen Ansturm auf freie Lehrstellen zum Betonfertigungstechniker verhindert: „Die Artikel 15a-Vereinbarung zwischen den Bundesländern blockiert jegliche Flexibilität in der Zuteilung der Lehrlinge zu Berufsschulen. Anstatt die Berufsschule zu besuchen, die für sie am besten erreichbar ist, werden Lehrlinge durch die Schulbürokratie immer wieder dazu gezwungen, quer durch Österreich zu reisen.“ Das Ergebnis: Lehrlinge wählen andere Berufe, für die sie die Berufsschule entweder am Heimatort oder zumindest in zumutbarer Entfernung zum Wohnort besuchen können. „Der Standort einer Berufsschule kann ausschlaggebend dafür sein, ob ein junger Mensch eine Lehre in der Baubranche beginnt oder nicht“, fasst Eder zusammen.

## **Nachhaltigkeit als wichtiges Zukunftsthema**

Erstmals wurde die Branche auch zum Thema Nachhaltigkeit am Bau befragt. Die Resonanz war eindeutig: Für 92 Prozent der Befragten ist Beton ein nachhaltiger Baustoff. Ein nachhaltiges Bauwerk sollte dabei unter anderem folgende Merkmale aufweisen: hohe Lebensdauer, Recycling der Baumaterialien, niedriger Energiebedarf des Gebäudes im Betrieb sowie der Einbau von wiederverwendbaren Bauteilen. Die Befragten waren sich auch einig, dass Nachhaltigkeit in Zukunft eine immer größere Rolle im Bauwesen spielen wird - angefangen von der CO<sub>2</sub>-Gesamtbilanz eines Gebäudes über die gesamte Lebensdauer sowie rasches und kostengünstiges Bauen bis hin zu naturnahen regionalen Baustoffen und dem vermehrten Einsatz von Bauteilaktivierung.

Die Entwicklungen in der Branche sind zufriedenstellend", sagt Eder. Wie im Vorjahr gebe es allerdings gehäuft Probleme in der Abwicklung: „Eine besser geplante Organisation der Abläufe, rechtzeitige Bestellungen, weniger Planänderungen und dergleichen mehr würden dazu beitragen, die Produktivität unserer Branche sowie des gesamten Bauwesens weiter zu steigern.“



### **Konjunkturbarometer: Gutes Geschäft, aber...**

Gute Wirtschaftslage, wenig Lehrlinge - so lautet das Ergebnis des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers.um.

[mehr lesen](#)

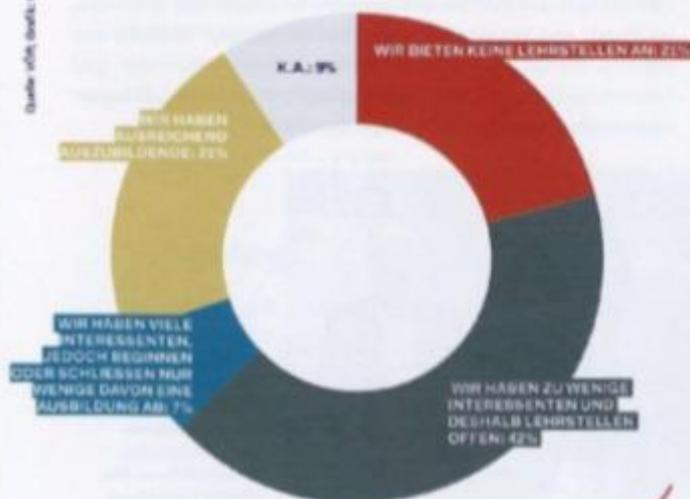
## Gutes Geschäft, aber ...

Gute Wirtschaftslage, wenig Lehrlinge – so lautet das Ergebnis des VÖB-Konjunkturbarometers.

**G**enerell sind wir mit der Entwicklung der Branche zufrieden“, fasst Franz Josef Eder, Präsident des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilerwerke (VÖB), die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen. Speziell im Wohnbau sowie im Industrie- und Gewerbebau läuft das Geschäft gut. Sorgen bereitet der Branche allerdings das Thema Ausbildung. Zwar stehen derzeit über 100 Lehrlinge bei den Betrieben der Branche in der Ausbildung, gleichzeitig sind aber Lehrstellen vakant. „Mehr als 40 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sich zu wenige Interessenten auf die offenen Lehrstellen bewerben. Nur 21 Prozent sind mit der Situation zufrieden“, sagt Eder. Besonders alarmierend dabei: 91 Prozent der befragten Unternehmen setzen aktiv Maßnahmen, um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben. „Dass ein Großteil von ihnen dennoch keine Auszubildenden findet, zeigt, dass es an anderer Stelle hakt“, so der VÖB-Präsident weiter. Die Gründe, die VÖB-Mitgliedsunternehmen hinter der Lehrlingsflaute vermuten, reichen von Eintönigkeit im Industriebetrieb über zu geringe Aufstiegschancen bis hin zu gesellschaftlichen Gründen.

Erstmals wurde die Branche auch zum Thema Nachhaltigkeit am Bau befragt. Die Resonanz war eindeutig: Für 92 Prozent der Befragten ist Beton ein nachhaltiger Baustoff. ■

**UMFRAGE**  
Ein Großteil der Unternehmen der Baubranche klagt über fehlende Lehrlinge.



## Eine Richtlinie, die Lücken schließt

Der VÖB hat in Kooperation mit der AUVA eine Richtlinie erstellt, die erstmals die Verlegung von Hohldielen österreichweit vereinheitlicht.

**H**ohldielen aus Beton haben im Bau schon lange ihren Platz gefunden. Mit Spannweiten von bis zu 22 Metern können sie unterstützungsfrei auch größere Flächen abdecken, was wiederum Zeit spart. Bisher haben die österreichischen Unternehmen eigene Anleitungen erstellt, die für die Montage maßgeblich waren. Ein einheitlicher Branchenstandard hat aber gefehlt. „Diese Lücke konnte nun endlich geschlossen werden“, sagt Paul Kubezko, Technischer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). „Die neue von uns verfasste Richtlinie stellt auf gerade einmal acht Seiten alle erforderlichen Arbeitsschritte verständlich und übersichtlich dar.“ Doch die Richtlinie schaffe nicht nur einen österreichweit einheitlichen Standard von Hohldielen, so Kubezko weiter: „Die Zusammenarbeit mit der AUVA war ein wichtiger Punkt. Denn damit wird ein wesentlicher Beitrag

zur zukünftigen Vermeidung von Fehlern sowie zur Erhöhung der Sicherheit auf der Baustelle geleistet.

### Übersichtliche Anleitung zum Download

Die Verlegeanleitung für Hohldielen kann ab sofort auf der VÖB-Website abgerufen werden. Sie beinhaltet eine bebilderte und übersichtliche Darstellung von der Grundausstattung über bauseitige Vorleistungen bis hin zu unterschiedlichen Montageleistungen. „Der VÖB wird auch in Zukunft danach streben, österreichweit einheitliche Richtlinien für die Branche zu schaffen, um so den Service für seine Mitgliedsbetriebe und deren Kunden weiter auszubauen“, so Kubezko.

Die vollständige VÖB-Richtlinie „Verlegeanleitung für Hohldielen“ steht auf der Website [www.voeb.com](http://www.voeb.com) zum Download bereit. ■



**ANLEITUNG** Die Verlegeanleitung definiert einen österreichweit einheitlichen Standard für die Verlegung von Hohldielen.



© VÖB

Eine neue Verlegeanleitung definiert einen österreichweit einheitlichen Standard für die Verlegung von Hohldielen.

05.09.2019 // Autor: Alexander Kohl

## Neue Richtlinie für Hohldielen

**Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat eine neue Richtlinie erstellt, die erstmals die Verlegung von Hohldielen österreichweit vereinheitlicht.**

Hohldielen aus Beton haben im Bau schon lange ihren Platz gefunden. Mit Spannweiten von bis zu 22 Metern können sie unterstützungsfrei auch größere Flächen abdecken. Das spart natürlich Zeit. Bisher haben die österreichischen Unternehmen eigene Anleitungen erstellt, die für die Montage maßgeblich waren. Ein einheitlicher Branchenstandard hat aber gefehlt. „Diese Lücke konnte nun endlich geschlossen werden. Die neue Richtlinie stellt auf gerade einmal acht Seiten alle erforderlichen Arbeitsschritte verständlich und übersichtlich dar“, sagt Paul Kubeczko, Technischer Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB).

Die Richtlinie schafft nicht nur einen österreichweit einheitlichen Standard für die Verlegung von Hohldielen. Die Richtlinie wurde in Kooperation mit der AUVA erstellt. Die Verlegeanleitung für Hohldielen kann ab sofort auf der VÖB Website abgerufen werden.

25

## Neue Richtlinie für Hohlblechen

*Hohlblechen aus Beton haben am Bau schon lange ihren Platz gefunden. Mit Spannweiten von bis zu 22 Metern können sie unterstützungsfrei auch größere Flächen abdecken.*

Das spart natürlich Zeit. Bisher haben die österreichischen Unternehmen eigene Anleitungen erstellt, die für die Montage maßgeblich waren. Ein einheitlicher Branchenstandard hat aber gefehlt. „Diese Lücke konnte nun endlich geschlossen werden. Die neue Richtlinie stellt auf gerade einmal acht Seiten alle erforderlichen Arbeitsschritte verständlich und übersichtlich dar“, sagt Paul Kubeczko, Technischer Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Die Richtlinie schafft einen österreichweit einheitlichen Standard für die Verlegung von Hohlblechen. Die Richtlinie wurde in Kooperation mit der AUVA erstellt. Die Verlegeanleitung für Hohlblechen kann ab sofort auf der VÖB Website abgerufen werden.



6/



**VÖB Richtlinien bieten einheitliche Standards und sorgen für mehr Sicherheit**

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) sieht es als eine seiner zahlreichen Aufgaben, Branchenstandards für die Montage bzw. die Verlegung von vorgefertigten Betonbauteilen zu entwickeln und herauszugeben. So werden nicht nur Lücken im Know-how des Bauwesens in der Verarbeitung von vorgefertigten Betonbauteilen geschlossen, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur zukünftigen Vermeidung von Fehlern und zur erhöhten Sicherheit auf Baustellen geleistet.

Richtlinien, Montage- und Verlegeanleitungen wie diese haben in der Regel mehrere Zielsetzungen und sind aus unterschiedlichen Gründen für das Bauwesen wichtig. Sie schaffen einen einheitlichen Standard, wo das notwendig und sinnvoll ist. Sie sorgen weiters – in Zusammenarbeit mit der AUVA – für mehr Sicherheit auf Baustellen und helfen dabei, Fehler zu vermeiden. Sie beinhalten klare begriffliche Definitionen, die zu einer einheitlichen Sprache von der Planung bis zur Nutzung der Bauwerke beitragen. Weiters enthalten die Richtlinien bei Bedarf auch Anleitungen und Checklisten für Ausschreibungen. Sie legen Qualitätsstandards fest, geben an, welche Grundausrüstung für die Montage von beispielsweise Hohlblechen oder Lärmschutzwandelementen vorhanden sein muss,

welche bauseitigen Vorleistungen getroffen werden müssen oder wie die Zufahrt zur Baustelle gestaltet sein muss, um eine sichere Lieferung zu gewährleisten.

Viele Details einer Montage werden berücksichtigt und die Zuständigkeiten werden klar geregelt. Auch die Lagerung der Bauelemente, mögliche Gefahrenquellen und die empfohlene Vorgehensweise für eine sichere Montage fließen in die VÖB Richtlinien ein. Jede Montageanleitung setzt dabei voraus, dass die allgemein gültigen Sicherheitsvorschriften gemäß § 86 Bauarbeitschutzverordnung eingehalten werden. Etwaige zusätzliche gesetzliche Vorschriften werden ebenfalls angeführt.

„Bislang hat der VÖB rund 20 Richtlinien veröffentlicht, die wir der Baubranche bzw. dem Bauwesen als Serviceleistung anbieten. Wir werden auch in Zukunft weiter danach streben, österreichweite Richtlinien für die Branche zu schaffen und das Service weiter auszubauen“, erklärt VÖB Geschäftsführer Dipl.-Ing. Gernot Brandweiner.

**Weitere Informationen**  
www.voeb.com



**Aktuell können folgende Richtlinien kostenfrei über die VÖB Website ([www.voeb.com/service/downloads.asp](http://www.voeb.com/service/downloads.asp)) heruntergeladen werden:**

- VÖB Richtlinie „Lärmschutzwände aus Beton“
- VÖB Richtlinie „Wasserundurchlässige Betonbauwerke in Fertigteilbauweise“
- VÖB Richtlinie „Sichtbeton“
- VÖB Richtlinie „Recycling von Wänden aus Holzbeton“
- VÖB Richtlinie „Verlegeanleitung für Hohlblechen (schlaff und vorgespannt)“
- VÖB Richtlinie „Verlegung von Rohren“
- VÖB Richtlinie „Versetzen von Schachtelementen“
- VÖB und AK Holzbeton Richtlinie „Verputzen von Holz-Mantelbeton“
- VÖB und FQP Richtlinie „Verlegung von Betonsteinpflaster“
- VÖB und FQP Richtlinie „Verlegung von Betonplatten“
- Technische Hinweise zur Lieferung von Betonprodukten für den Straßen-, Landschafts- und Gartenbau
- GWT Richtlinie für Kleinkläranlagen
- VÖB Montageanleitung für Lärmschutzwände aus Beton
- VÖB Montageanleitung für Balkone und Loggien
- VÖB Montageanleitung für Treppen
- VÖB Verlegeanleitung für Elementdecken
- VÖB Montageanleitung für Doppelwände
- VÖB Montageanleitung für stabförmige Bauteile
- VÖB Information zur Nachweisdokumentation für vorgefertigte Betonerzeugnisse
- Empfohlene Grundsätze für die Prüfung und Beurteilung von raumluftunabhängigen Feuerstätten für feste Brandstoffe
- VÖB Position zum Thema „Mehrfachbelegung von Kaminen“ bei der Verwendung von festen Brennstoffen

# Umfeldbeobachtung

Österreichische Bauzeitung | 06.09.2019

## Beton-Navi – per Mausklick zum richtigen Beton

Neue Norm, neuer Ratgeber: Die ehemalige Betonfibel der Vereinigung der österreichischen Zementindustrie erscheint als Beton-Navi im neuen Look and Feel.

Im neuen Beton-Navi (vormals Beton-Fibel) finden Sie praxisorientierte und betontechnologische Informationen zur Auswahl von Betonsorten – bezogen auf den jeweiligen Bauteil – und zu deren Bezeichnungen. Die Änderungen der 2018 neu erschienenen österreichischen Betonnorm ÖNorm B 4710-1 waren Anlass für den Relaunch. Die Wahl der für die jeweilige Anwendung „richtigen“ Betonsorte ist Grundvoraussetzung für die Dauerhaftigkeit eines Bauteils und somit für das Gelingen eines Bauvorhabens. Das Beton-Navi ist dem aktuellen Normenstand angepasst und verknüpft die normativen Festlegungen für Betonsorten mit den baupraktischen Anwendungen in den Kategorien Hochbau, Industriebau, Tiefbau mit Straßen-

und Wasserbau und Beton in der Landwirtschaft. Grundlage ist die ÖNorm B 4710, die wiederum die nationale Umsetzung der europäischen Betonnorm ÖNorm EN 206 ist. Neben Hintergrundinformation für den Anwender finden Sie mit dem Beton-Navi auch die Kurz- und Langbezeichnungen der Betonsorten sowie die Expositionsklassen. Einfache Handhabung und klare Zuordnung sind die grundlegenden Vorteile des Online-Tools. Ob nun der Polier auf der Baustelle, der Planer im Büro oder auch der Mischmeister im Transportbetonwerk – jeder kann einfach und rasch auf die Informationen zurückgreifen und hat eine Hilfestellung bei der Wahl der „richtigen“ Betonsorte für die meisten Anwendungen von Beton. [www.betonnavi.at](http://www.betonnavi.at)

**KLICK** Im neuen Beton-Navi finden Sie praxisorientierte und betontechnologische Informationen zur Auswahl von Betonsorten.



VOZ

## Größer, moderner, besser

Systembau Eder rüstet sich für die Zukunft und investiert zwölf Millionen Euro in eine neue Produktionsanlage für Betonfertigteile.



**LINKS** Die Farbtöne Grün und Blau sollen auf Mensch und Psyche beruhigend, konzentrationsfördernd und lärm-dämpfend wirken, so GF Franz Josef (l.) und Sebastian Eder.

**UNTEN** Der moderne Wendekran ist ein Herzstück der neuen Doppelwandproduktion.

Die Anforderungen moderner Architektur von Gewerbe- und Industriebauten werden immer komplexer. Das spüren vor allem Fertigteilproduzenten. Um dieser Entwicklung Folge zu leisten, rüstete Systembau Eder auf. Rund zwölf Millionen Euro investierte der oberösterreichische Bauproduktehersteller am Standort Kallham in eine neue Umlaufanlage für Doppelwände und Elementdecken aus Beton. Damit sind nun Doppelwände mit Dimensionen von bis zu 12,3 x 3,5 Meter und

einer Wandstärke bis zu 50 Zentimeter kein Problem mehr. Die Betonelemente werden mit Zubehörteilen wie durchgehenden Rohren, Bewehrungsanschlüssen, Elektroinbauteilen und Öffnungen versehen und sind auch als Thermowände mit werkseitig integrierter Wärmedämmung lieferbar. Der hohe Vorfertigungsgrad der Fertigteile soll den Bauablauf auf der Baustelle erheblich beschleunigen. „Mit einem genauen Planungsvorlauf lässt sich der Installationsaufwand vor Ort damit auf ein Minimum reduzieren“, so Sebastian Eder, der an der Entwicklung der neuen Produktionsanlage beteiligt war.

Die Umlaufanlage, die laut Eder zu einer der modernsten Europas gehört, konnte bereits nach vier Monaten Bauzeit planmäßig in Betrieb genommen

werden. Gemeinsam mit dem Unternehmen Ebawe Anlagentechnik wurde ein genau für den österreichischen Markt passendes Produktionskonzept entwickelt. Hauptanforderung war dabei die schnelle Lieferung immer größerer Betonfertigteile auf die jeweilige Baustelle. Die Erzeugung und Bereitstellung der Elementdaten kommt direkt aus dem technischen Büro der Eder-Zentrale in Peuerbach.

Neben den Doppelwänden und Elementdecken werden in Kallham außerdem in einem hochqualitativen Schalungsbau Treppen und Sonderfertigteile mit Spezialanforderungen in Kleinstserien gefertigt. Ausgerüstet mit einer ausgeklügelten CNC-Fräse und einer eigenen Sandstrahlkabine können architektonisch anspruchsvolle Betonlösungen wirtschaftlich umgesetzt werden.

### Farbgestaltung mit Köpfchen

Architektonisch anspruchsvoll sollen aber nicht nur die produzierten Betonfertigteile sein, auch auf die Optimierung des Arbeitsumfeldes wurde bei Eder besonderes Augenmerk gelegt. Für die Mitarbeiter wurden neue Sozialräume, ein großzügiges Mitarbeiterrestaurant und ergonomische Produktionsstätten geschaffen. Die farbliche Innengestaltung wurde von Farbpsychologin Billa Hebenstreit geplant. Die Farbkombinationen Grau-Weiß, Hellgrün und Blau sollen beruhigend, konzentrationsfördernd und lärm-dämpfend wirken.

Insgesamt beschäftigt Systembau Eder 125 Mitarbeiter, davon 95 in Kallham und weitere 30 im technischen Büro und Vertrieb in Peuerbach. ■



## In der Produktivitätsfalle

Während viele Branchen automatisieren, hat die österreichische Baubranche in den letzten zwanzig Jahren sogar Produktivität verloren. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Beraternetzwerks Kreuzter Fischer & Partner.

**N**ominal wuchs die Bauwirtschaft seit 1995 um rund drei Prozent pro Jahr. Der Anstieg war aber ausschließlich preisgetrieben, analysiert das Kreuzter Fischer & Partner in einer vom Bauunternehmen beauftragten Studie. Die erbrachte Bauleistung entwickelte sich – trotz des Baubooms der letzten Jahre zwischen 1995 und 2018 sogar negativ. Damit ist die Bauwirtschaft nicht nur der einzige der großen Wirtschaftsbereiche, der Wachstum ausschließlich über Preiserhöhungen realisierte, sondern auch jener, der in den letzten rund 25 Jahren keine Produktivitätsgewinne erzielen konnte. Ganz im Gegenteil, seit Mitte der 90er-Jahre verlor die Branche Jahr für Jahr an Effizienz. Im Durchschnitt sank die Arbeitsproduktivität – bezogen auf die insgesamt geleisteten Arbeitsstunden – um 0,6 Prozent pro Jahr. Seit 1995 ergibt das am Bau eine Reduzierung der Arbeitsproduktivität um 9,3 Prozent, während ähnlich personalintensive Branchen wie der Tourismussektor die Produktivität um steigern konnten.

Für die zweifelsohne unzufrieden stellende Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der Bauwirtschaft gäbe es eine Reihe von Gründen, so Studienautor Andreas Kreuzter. Allen voran nennt er die mangelnde Industrialisierung und eine im ausführenden Sektor insgesamt innovationsfeindliche Grundhaltung.

### Mangelnde Industrialisierung

Während in der Automobilindustrie abertausende Fahrzeuge eines Modells vom Band laufen, ist – wenn es ums Bauen und Wohnen geht – Individualität nachwievor Trumpf. Dabei könnten schon mit klug geplanten Kleinserien im Umfang von rund 100 identischen Wohngebäuden die Baukosten um etwa ein Sechstel gesenkt werden, wenn gleichzeitig auch der behördliche Genehmigungsprozess harmonisiert und vereinfacht wird, so Andreas Kreuzter. Zudem schafft es die Baubranche nicht, die Produktionsprozesse auf den Baustellen entscheidend zu optimieren. Nach übereinstimmenden Ergebnissen unterschiedlicher und unabhängig voneinander durchgeführten Studien, könnte auf Baustellen um gut ein Drittel effizienter gearbeitet werden. Allerdings erschwert auch eine vergleichsweise geringe Planungstiefe und



das hierzulande beliebte „baubegleitende Planen“ ein Anheben der Produktivitätspotentiale.

### Innovationsfeindliche Grundstimmung

Dass die Baubranche selbst zu Innovationen wenig beiträgt ist hinlänglich bekannt. Im Jahr 2015 (letzte verfügbare Zahlen) lag der Anteil der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklungen (F&E) bei gerade einmal 0,35 Prozent der Bruttowertschöpfung. Der Wert für alle Wirtschaftsbereiche lag bei 2,3 Prozent, also nahezu dem siebenfachen. Hinzu käme noch, dass auch Innovationen aus der vorgelagerten Baustoffindustrie nur zögerlich aufgenommen werden, so Studienautor Kreuzter. Ein anschauliches Beispiel ist etwa der Einsatz von Wohnraumlüftungen mit Wärmerückgewinnung. Obgleich es seit einigen Jahren taugliche Modelle gibt, die direkt mit den Fenstern montiert werden, werde nach wie vor auf klassische Systeme gesetzt, die eine Montage von Lüftungskanälen erfordern. Auch Smart Home mache sich zwar in der Presse gut, tatsächlich werden Elektroinstallationen im Wohnbau aber nur äußerst selten als Bus-System ausgeführt – eine Voraussetzung für vorgefertigte Wandsysteme mit integriertem Kabel. „Die Liste mit mehr oder weniger gescheiterten Produktinnovationen könnte noch lange fortgesetzt werden“, so Andreas Kreuzter. Es habe den Anschein, dass – sieht man von der regen Diskussion über BIM ab – Veränderung in der Bauwirtschaft besonders große Ängste auslöse, so der Studienautor abschließend. ■

### ZUR STUDIE

Die Studie wurde von Kreuzter Fischer & Partner im Juli 2019 im Auftrag eines international tätigen Baukonzerns erstellt.

## Kapital statt Altlasten

Vordenken, mitdenken, umdenken: Aufgrund der komplexen Problemstellungen des Klimawandels reichen im Gebäudesektor Einzelmaßnahmen längst nicht mehr aus.



» Gebäude der Zukunft werden nicht nur höchsten energetischen Standards entsprechen, sondern übernehmen eine aktive Rolle bei der Bereitstellung und Speicherung von Energie.

SEBASTIAN SPAUN,  
VÖZ-GESCHÄFTSFÜHRER

**K**lima, Bauforschung, Wirtschaft: Nur wenn die Bauforschung für den Neubau und die Modernisierung von Gebäuden weiterhin zukunftsweisende Strategien entwickelt und zügig umsetzt, kann ein nachhaltiger Beitrag zum Erreichen des EU-Klimafahrplans bis 2050 geleistet werden. Darüber zeigten sich die beiden Universitätsprofessoren Helga Kromp-Kolb und Thomas Lützkendorf einig. Gemeinsam mit Alexander Passer von der TU Graz sprachen sie im Vorfeld der Sustainable Built Environment Conference 2019 mit Sebastian Spaun, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), und Anton Comelli, Gesellschafter der Comelli Ziegel GmbH, über die Anforderungen des Klimaschutzes an zukünftige Bauwerke.

### Lebenszyklus stärker in den Fokus

Wie wichtig rasches Handeln in allen Bereichen des Klimaschutzes angesichts des jüngsten UNO-Klimareports sein sollte, unterstrich die österreichische Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. Dies betreffe auch den heimischen Neubau. „Schon jetzt müssen

Gebäude so gebaut werden, dass sie den zukünftigen klimatischen Anforderungen und Reduktionszielen gerecht werden“, stellte Kromp-Kolb fest und verwies auf die 17 Sustainable Development Goals der UNO. Aufgrund der komplexen Problemstellung des Klimawandels reichten auch im Gebäudesektor keine Einzelmaßnahmen, sondern es müsse an allen Schrauben gleichzeitig gedreht werden.

Diese Ansicht unterstützte auch Alexander Passer, der ein Umdenken einforderte. „Unser Ziel muss es sein, der Nachwelt Bauwerke nicht als Altlast, sondern als Kapital zu hinterlassen“, brachte er an der TU Graz forschende Professor den Wandel auf den Punkt. „Die Langfristigkeit der Investitionen erfordert ein Umdenken, das viel stärker Lebenszyklusaspekte berücksichtigt. Hier sind sowohl betriebsbedingte Emissionen als auch die grauen Emissionen der Bauwerke zu berücksichtigen.“ Darüber hinaus seien die zu erwartenden geänderten Rahmenbedingungen aufgrund des Klimawandels mitzudenken. Dadurch wäre das Erreichen von echten Netto-Null-Emissionen möglich. „Diese erfordern jedoch ein Nachschärfen aktueller Rahmenbedingungen“, stellt Passer fest.

### Klare Rahmenbedingungen

„Die Umsetzung von Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und insbesondere das Erreichen von Klimaschutzziele erfordert klare Rahmenbedingungen, eindeutige Zuständigkeiten sowie die Handlungsbereitschaft aller Akteure der Baustoff-, Bau- und Immobilienwirtschaft“, forderte Thomas Lützkendorf vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Obmann im Deutschen Institut für Normung (DIN). Die globalen Anforderungen müssten möglichst schnell in konkrete sowie praxistaugliche Ziele für Produktentwicklung und Gebäudeplanung übergeführt werden. „Die Wissenschaft muss hierbei die Politik beraten und die Industrie unterstützen sowie auch die Grundlagen, Hilfsmittel und Lösungsansätze zur Verfügung stellen“, so Lützkendorf weiter. Dadurch liege das Erreichen der Ziele innerhalb vorgegebener Rahmen-



**GUTES KLIMA** Reinhold Lindner, Sebastian Spaun, Helga Kromp-Kolb, Thomas Lützkendorf, Alexander Passer und Anton Comelli (v. l.) demonstrierten im Vorfeld der SBE 2019 Einigkeit beim Thema Klimaschutz.

bedingungen in der Verantwortung der involvierten Akteure.

### Gebäude als Micro-Energy-Hubs

Einen wesentlichen Anteil einer klimaschützenden Strategie werden auch die Energiesysteme der Zukunft spielen. „Im Energiesystem der Zukunft verschwimmt durch die Digitalisierung die historische Trennung zwischen Bereitstellung und Verwendung von Energie immer mehr“, stellt Sebastian Spaun fest. „Gebäude der Zukunft werden nicht nur höchsten energetischen Standards entsprechen, sondern übernehmen eine aktive Rolle bei der Bereitstellung und Speicherung von Energie.“

Dabei spielt die thermische Bauteilaktivierung in den Augen des VÖZ-Geschäftsführers eine wesentliche Rolle, da ebendiese die Gebäude zu Micro-Energy-Hubs macht. Nicht ohne Stolz sieht man sich dabei in einer Vorreiterrolle bei der Entwicklung einer zukunftssträchtigen Idee.



**IM FOKUS** Mit großem Interesse wurde die Diskussion verfolgt: Das Thema Klima polarisiert.

Anton Comelli, Gesellschafter von Comelli-Ziegel, unterstrich im Zuge der Diskussion, dass neben einer entsprechenden Forschung an neuen Gebäudekomponenten auch die regionale Produktion nachhaltiger Baustoffe von wesentlicher Bedeutung sei. Kurze Transportwege und Baustoffe, die ohne Emissionen vollständig rezyklierbar sind, leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, so Comelli. ■

# Kartellrecht

**Es läuft und läuft und läuft**, das Geschäft mit Fusionskontrollen.

Für Kartellrechtsspezialisten bilden die Anmeldungen einen steten Strom an Mandaten. Bei Kartellbußenverfahren und Schadenersatzprozessen rollen derweil die nächsten Wellen an.

von Raphael Arnold und Antje Neumann

Die Flut an Zusammenschlussanmeldungen reißt nicht ab. 2018 stieg ihre Zahl erneut um 9,6 Prozent auf 481. Unter den vielen Einzelfällen stechen zwei heraus, die beide eine Sanierungskomponente haben: Beim Kauf von Kika/Leiner durch René Benkos Signa-Gruppe drohte eine Insolvenz. Die Zeit lief davon. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) gab der Zusammenschlussanmeldung von **Fellner Wratzfeld & Partner** schnell statt und begründete den Schritt mit dem Erhalt des Wettbewerbs im Möbeleinzelhandel. So

blieb ein Großteil der Arbeitsplätze zunächst erhalten, die aufgrund der finanziellen Schiefelage des Kika/Leiner-Mutterkonzerns Steinhoff aus Südafrika in Gefahr geraten waren.

Beim Kauf von Hali und Svoboda Büromöbel durch die BGO Holding stand die Frage im Vordergrund, unter welchen Bedingungen die Top 4 unter den Büromöbelbauern zusammengehen dürfen. Da Svoboda Büromöbel im Laufe des Vorhabens Insolvenz anmeldete, genügte es der Käuferin letztlich, sich die Rechte an den Marken ‚Svoboda‘ und ‚svo‘ zu sichern. BGO vertraute in dieser Sache **Taylor Wessing**, für Hali und Svoboda war **Cerha Hempel** beteiligt. Die Mandate belegen, dass beide Kanzleien einen klaren Schritt nach vorn gemacht haben.

Für die Kartellrechtsspezialisten ebenso wichtig waren einige große Unternehmenstransaktionen, deren Freigabe der Europäischen Kommission obliegt. Darunter fällt der Erwerb von UPC Austria durch T-Mobile Austria. Für die Tochter der Deutschen Telekom war wie bereits bei anderen Transaktionen **Wolf Theiss** tätig.

Ein Büro in Brüssel zu unterhalten ist für solche Causen nicht ausschlaggebend. Allerdings gelingt es **bpv Hügel** und **Schönherr** inzwischen, über ihre dort ansässigen Partner vielversprechende Mandatsbeziehungen aufzubauen und so die Gesamtpraxis zu stärken. Unerlässlich scheint für den Erfolg der Brüsseler Büros jedoch zu sein, dass ihr Geschäft auch die osteuropäischen Länder einschließt, in denen ihre Kanzleien präsent sind. Ein anderes, aber ähnliches Modell verfolgt **SCWP Schindhelm**, deren Brüsseler Partnerin auch die Mandanten des deutschen Kanzleiarms betreut.

Deutlich ruhiger als in der Fusionskontrolle blieb das Fahrwasser bei Kartellverfahren. Zumindest machten die

## Worum geht's?

Es werden Kanzleien vorgestellt, bei denen die teils umfassende Beratung von Unternehmen zu **Kartellvorwürfen** bzw. die Überprüfung selbiger, zur **Vermeidung von Kartellen**, zum Verbot des **Misbrauchs** einer marktbeherrschenden Stellung, **Bußgeldverfahren** und die Kontrolle von **Unternehmenszusammenschlüssen**, d.h. österreichische bzw. EU-Fusionskontrolle, eine wesentliche Rolle spielen. Die Darstellung im nachfolgenden Ranking und die dazugehörigen textlichen Bewertungen haben hochkarätige Arbeit in diesen Bereichen sowie zu **kartellrechtlicher Litigation** und **Schadenersatzverfahren** zum Beispiel in Folge von Geldbußenentscheidungen im Fokus, durch die die Kanz-

leien einen nationalen, teils sogar internationalen Ruf erworben haben.

Durch die sehr enge Verbindung der kartellrechtlichen Sachverhalte und rechtlichen Vorschriften insbesondere zu Vertriebssystemen, Beihilfe-, Vergabe- und Wettbewerbsrecht, im engeren Sinne auch Lauterkeitsrecht genannt, enthalten die textlichen Bewertungen je nach Aufstellung der Kanzlei auch eine Einordnung dieser Schnittstellen. Daneben finden sich Informationen zu Kanzleien, die z.T. mit fachübergreifenden Teams bei aktuellen Untersuchungen/internen Ermittlungen beraten und Unternehmen beim strukturellen Aufbau von Compliance begleiten.

Geldbußen mit in Summe 2,4 Millionen Euro nur einen Bruchteil der Beträge aus den Jahren 2013 bis 2016 aus. Allerdings erlangte im September 2018 eine Entscheidung des Kartellgerichts Rechtskraft, die Semperit gemäß einem Antrag der BWB eine Geldbuße von 1,6 Millionen Euro auferlegt; Berater des Unternehmens war **Reidlinger Schatzmann**.

Die BWB ist also alles andere als untätig. Hand in Hand mit der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) und dem Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) werten die Fallbearbeiter der Behörde immer noch die beschlagnahmten Unterlagen in einem Fall aus, der einige Sprengkraft entfaltet hat: Wegen des sogenannten Baukartells hatte es 2017 und 2018 zwei Runden an Hausdurchsuchungen bei Unternehmen im ganzen Land gegeben. Und BWB-Generaldirektor Dr. Theodor Thanner ist sich sicher: „Wir werden 2019 bei Gericht erste Anträge auf Geldbußen stellen.“ Schließlich gebe es in der Angelegenheit Kroneugen.

Viele Berater stellen die Ermittlungen in Sachen Baukartell vor besondere Herausforderungen: Die parallelen Ermittlungen von BWB und WKStA erfordern eine enge Zusammenarbeit von Kartell- und Strafrechtlern. Dafür ist aber nur ein halbes Dutzend Kanzleien wirklich gut aufgestellt. Das gilt ganz besonders, wenn es darum geht, die Unterlagen und Daten betroffener Firmen zu sichten und herauszufinden, was schiefgelaufen ist.

Noch enger ist der Kreis ausgewiesener Spezialisten, wenn die vergaberechtlichen Folgen in den Blick rücken. Schließlich stellt sich für Auftraggeber nicht nur die Frage nach möglichen Schadenersatzforderungen. Es geht auch darum, wer aufwendige Bauvorhaben übernehmen kann, wenn einem Gutteil der Branche die Staatsanwaltschaft und die Kartellwächter auf den Fersen sind. Die Stadt Klagenfurt

otwa lässt sich zu diesem Thema inzwischen von **Haslinger Nagele** beraten.

Etliche Anwälte begleiten bereits Mandanten im Zusammenhang mit dem zweiten Großprojekt der BWB, der „Branchenuntersuchung Gesundheit“. In diesem Sektor sind unter anderem **Binder Grösswang, Eisenberger & Herzog** sowie **Lansky Ganzger + Partner** tätig. Welche Bereiche des Gesundheitsmarkts sich die BWB nach dem ersten Teilbericht zum Apothekenmarkt noch vornimmt, ist derzeit offen.

Diese Gemengelage aus hoch komplexen, teilweise stark international geprägten und zeitkritischen Causen führte über die vergangenen Jahre zu einer breiten Marktspitze aus schlagkräftigen, personell gut ausgestatteten Teams mit sehr erfahrenen Partnern. In diese Gruppe stieß zuletzt die Kartellrechtspraxis von Cerha Hempel vor, die unter anderem Dr. Anna Wolf-Posch, zuvor Principal Associate bei **Freshfields Bruckhaus Deringer**, als Partnerin holte. Dort beförderte die Kanzlei zwar Dr. Maria Dreher zur Counsel, doch ist das Freshfields-Team personell weiter geschrumpft.

Für kleinere Kartellrechtspraxen mit einem Fokus auf Österreich wurde es dagegen zuletzt schwieriger, sich zu behaupten. Denn auf diesem Feld ist mit Dr. Axel Reidlinger einer der renommiertesten Partner des Landes seit der Gründung seiner eigenen Kanzlei sehr erfolgreich und bekommt zahlreiche Mandate angetragen. Hier zeichnet sich eine Marktentwicklung ab, in der einige kleinere Teams vermutlich ihre strategische und personelle Aufstellung stärker als bislang überdenken müssen. Da kann es Sinn ergeben, dass die bislang auf Kartell- und Energierecht spezialisierte Kanzlei **Starlinger Mayer** neue Wege geht: Sie schloss sich mit einem Team um den renommierten Arbeitsrechtler Prof. Dr. Georg Schima zusammen.

#### *Anmerkung der Redaktion*

Die Entwicklungen seit Ende 2018 finden sich aufgrund der Aktualität der Ereignisse nur bedingt im folgenden Ranking. Eine qualifizierte Neubewertung der veränderten Praxisgruppen bei Reidlinger

Schatzmann und bvw Hölzl oder neu entstandener Kanzleien wie Schima Mayer Starlinger oder Wismhäupl Edtbauer Tremelner hat die JUVR-Redaktion nicht vorgenommen. Die Ende 2018 entstandenen Rankings sind daher nur unwesentlich verändert.

## JUVE-RANKING

## Kartellrecht



**bpv Hügel  
Schönherr** Wien, Brüssel  
Wien, Brüssel



**Baker & McKenzie Diwok Hermann Petsche** Wien  
**Binder Grösswang** Wien, Innsbruck  
**Cerha Hompel** Wien  
**Eisenberger & Horzog** Wien  
**Reidlinger Schatzmann** Wien  
**Wolf Theiss** Wien



**Freshfields Bruckhaus Deringer** Wien  
**Haslinger Nagele** Wien, Linz  
**SCWP Schindhelm** Wien, Brüssel  
**Taylor Wessing** Wien



**Barnert Egermann Illigasch** Wien  
**Becker Günther Polster Regner** Wien  
**CMS Reich-Rohrwig Hainz** Wien  
**Dorda** Wien  
**Schima Mayer Starlinger** Wien  
**Dr. Peter Thyri** Wien



**Fellner Wratzfeld & Partner** Wien  
**Preslmayr** Wien



**DLA Piper Weiss-Tessbach** Wien  
**KWR Karasok Wietrzyk** Wien  
**Lansky Ganzger + Partner** Wien  
**Pressl Endl Heinrich Bamberger** Salzburg  
**Weinhäupl Edtbauer Tremel** Ried im Innkreis

Der JUVE Verlag beabsichtigt mit dieser Tabelle keine allgemein gültig oder objektiv nachprüfbar Bewertung. Es ist möglich, dass eine andere Recherchemethode zu anderen Ergebnissen führen würde. Innerhalb der einzelnen Gruppen sind die Kanzleien alphabetisch geordnet.

### BAKER & MCKENZIE DIWOK HERMANN PETSCHÉ

**Kartellrecht**

**Bewertung:** Dem Kartellrechtsteam ist die systematische Verstärkung der

letzten Jahre anzumerken. So loben Wettbewerber die „hohe Qualität des Teams“, nachdem Dr. Anita Lukeschek vor zwei Jahren von der BWB kam und sich inzwischen als Anwältin etabliert

hat. Sie brachte ihre Erfahrung etwa bei Fusionskontrollen für Sappi und die Schindler-Tochter Haushahn ein. Im September 2018 wechselte nun ein weiterer ehemaliger Fallbearbeiter aus der Behörde in das Team. Praxischef Andreas Traugott ist sehr anerkannt für die langjährige Begleitung der prominentesten Causen um Kartellschadenersatz, an der Seite von Schindler in der Aufzugsbranche und von Six Payment Services im Streit mit Händlern wegen des Umfangs von Bankomatgebühren. Im Zusammenhang mit den Ermittlungen im Baukartell ist allgemein die Bedeutung der Schnittstelle von Straf- und Kartellrecht gestiegen. Auch hier ist Baker gut aufgestellt, denn mit Georg Krakow hat sie einen respektierten Strafrechtspartner und früheren Staatsanwalt in ihren Reihen. Aus dem Kreis der meisten Konkurrenten sticht Baker weiter mit einer besonders eingespielten internationalen Zusammenarbeit heraus. Dass die Kanzlei künftig ihre kartellrechtliche Kompetenz in den CEE-Ländern noch stärken will, unter anderem in Budapest und Prag, ergibt angesichts des dort steigenden *Transaktionsgeschäfts* Sinn.

**Stärken:** Intensive Einbindung in das große internat. Netzwerk.

**Oft empfohlen:** Andreas Traugott („erfahren u. kompetent“, „hat ein gutes Team aufgebaut“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 Sal.-Partner, 2 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen, oft mit grenzüberschreitendem Bezug. Stark in Schadenersatzprozessen, Kartell- und Missbrauchsverfahren. Regelmäßig in Compliance-Mandaten (inkl. interne Untersuchungen) und an der Schnittstelle zu Vertriebsfragen. Eigene Ökonomen und erfahrene Legal-Tech-Teams.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Sappi fusionskontrollrechtl. zum Kauf der Spezialpapierproduktion von Cham Paper, inkl. Dealplanung; Schindler-Tochter Haushahn zu Kauf von Salzburger Aufzugsdienst; Motorola bei Kauf

von Avigilon; Servier zum Kauf des Onkologiegeschäfts von Shire; Platinum Equity bei Kauf von Husky IMS; Sika bei Kauf von KVK Holding; Amer Sports bei Kauf von Peak Performance. **Prozesse:** Schindler-Gruppe bei Verteidigung gg. Schadenersatzklagen im „Aufzugskartell“; Six Payment Services bei Verteidigung gg. Vollstreckungsansprüche des Vereins gg. Kartellrechtsverstöße. Weitere: Husqvarna-Gruppe bei Überarbeitung des europ. Vertriebsnetzes nach dem Coty-Urteil des EuGH.

### ■ BARNERT EGERMANN ILLIGASCH

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Die Arbeit der angesehenen Kartellrechtlerin Isabella Hartung zeigte zuletzt einen besonders hohen Anteil an Fusionskontrollen. So wirkte sie aufgrund ihrer gut gepflegten Verbindungen zu internationalen Kanzleien z.B. in prominenten Transaktionen für den italienischen Zahlungsverkehrsanbieter SIA bei dessen Geschäftserweiterung in Zentral- und Südosteuropa und für den chinesischen Investor Ningbo Jifeng mit. Dass auch die gemeinsame Arbeit mit den Corporate-Anwälten der eigenen Kanzlei regelm. Geschäft bringt, zeigte etwa eine Transaktion im Bankensektor (> M&A). Hartung ist auch zu Kartellschadenersatz und bei aktuellen Untersuchungen der BWB gefragt, doch war die Marktpräsenz hier zuletzt etwas weniger ausgeprägt. Nachdem die Kanzlei im Sommer 2018 eine auf Kartellrecht spezialisierte Rechtsanwältin einstellte, steht die Praxis nun wieder auf einer breiteren Basis.

**Stärken:** International ausgezeichnet vernetzt.

**Oft empfohlen:** Dr. Isabella Hartung („eine glänzende Kartellrechtlerin“, „Top-Exportin“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen, Vertragsgestaltung u. Compliance-Aufbau. Erfahrung in der Vertretung vor österr. u. europ. Kartell- und Regulierungsbehörden. Mandantenkreis

### Führende Namen im Kartellrecht



**Dr. Astrid Ablasser-Neuher**  
Igv Hugel



**Dr. Günter Bauer**  
Wolf Theiss



**Dr. Isabella Hartung**  
Barnert Egermann Illigasch



**Dr. Raoul Hoffer**  
Eider Grösswang



**Dr. Bernhard Koffer-Senoner**  
Certa Hempel



**Dr. Stephan Polster**  
Becker Günther Polster Regner



**Dr. Axel Reidlinger**  
Reidlinger Schetzmann



**Dr. Dieter Thalhammer**  
Eisenberger & Herzog



**Andreas Traugott**  
Baker & McKenzie Diwok  
Hermann Patsche



**Dr. Franz Urlesberger**  
Schönherr



**Dr. Hanno Wollmann**  
Schönherr

Der JUNE Verlag besichtigt mit dieser Auswahl keine allgemein gültige oder objektiv nachprüfbar Bewertung. Es ist möglich, dass eine andere Recherchemethode zu anderen Ergebnissen führen würde.

aus börsennotierten Unternehmen ebenso wie Mittelstand.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Regeln. für Porr; Ningbo Jifeng bei Kauf des deutschen Automobilzulieferers Grammer; SIA zu Kauf des zentral- und südosteurop. Card Processing Business von First Data; Munich Ergo Assetmanagement zu Beteiligung an Steag Fernwärme; WernerCo (Triton) bei Kauf von Zarges. **Prozesse:** Diverse Lkw-Abnehmer bei Prüfung von Kartellschadenersatzansprüchen. **Kartellverfahren:** Unternehmen im Zshg. mit dem Baukartell.

### ■ BECKER GÜNTHER POLSTER REGNER

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Der langjährig erfahrene Kartellrechtler Dr. Stephan Polster betreut mit der ÖBB eine bedeutende Mandantin im Zusammenhang mit

diversen Kartellrechtsthemen. Regelmäßig sind darunter Fälle, die, wie auch die Arbeit für den Verbund, europarechtliche Fragen aufwerfen, die über Österreich hinaus wichtig sind. Dies weist seine besondere Erfahrung mit regulierungsnahen Fragen aus und zeigt das Vertrauen, das ihm namhafte Mandanten entgegenbringen. Zuletzt kamen Mandanten auch mit Anfragen zu Kartellschadenersatz im Lkw-Fall auf ihn zu. Eine stetige Auslastung bieten zudem fusionskontrollrechtliche Verweismandate, hier arbeitet er schon länger mit einer internationalen Großkanzlei zusammen. Eine Vergrößerung des Teams ist nicht geplant, doch pflegt Polster u.a. zu seiner früheren Kanzlei Dorda gute Beziehungen und zieht dortige Anwälte hinzu, wenn ein größeres Team nötig ist.

**Oft empfohlen:** Dr. Stephan Polster („langjährige Erfahrung im Kartellrecht“, „exzellent“, Wettbewerber)

## Glossar

- **Acer:** Agency for the Cooperation of Energy Regulators (Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden)
- **AKW:** Atomkraftwerk
- **ARA:** Altstoff Recycling Austria
- **BAK:** Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung
- **BKartA:** Bundeskartellamt, Bonn
- **BMNT:** Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
- **BWB:** Bundeswettbewerbsbehörde
- **E-Control:** Energie Control Austria
- **EuG:** Gericht der Europäischen Union
- **EuGH:** Europäischer Gerichtshof
- **KfW:** Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt
- **OGH:** Oberster Gerichtshof
- **ÖO:** Oberösterreich
- **WKSIA:** Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft
- **VÖB:** Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke
- **WKÖ:** Wirtschaftskammer Österreich

**Team:** 1 Partner

**Schwerpunkte:** EU-Kartellrecht u.a. in Missbrauchsverfahren vor EU-Kommission, Mandantenkreis v.a. bei leistungsgebundenen Infrastrukturen der Sektoren Schienenverkehr, Energie, Telekommunikation. Österreichische Fusionskontrollen.

**Mandate:** ➤ **Kartellverfahren:** Regelm. ÖBB, u.a. als Lead Counsel bzgl. einer EU-Beschwerde der Westbahn über vermeintl. missbräuchl. Verhaltensweisen im Personenverkehr (mit Sheppard Mullins/Brüssel) sowie zu Vertragsgestaltungen und Compliance. **Fusionen/Kooperationen:** Verbund-Gruppe u.a. zum Joint Venture Smatrics im Bereich Elektromobilität, außerdem zu Stromhandel und im Zusammenhang mit der Trennung der österr.-dt. Stromhandelszone; umf. Ventocom, HoT Telekom u. Service zu Mobilfunk, Kartellrecht u. Regulie-

rung; Fusionsanmeldungen für Europcar, Permira, Audi, VW, Magna, BMW, Severgroup.

## ■ BINDER GRÖSSWANG

### Kartellrecht



**Bewertung:** Nicht zuletzt bei der komplexen fusionskontrollrechtlichen Beratung von VTG beim Zukauf des Konkurrenten Nacco, der aufgrund der hohen Marktkonzentration sogar einer verschärften Prüfung unterzogen wurde, zeigte das Team um Raoul Hoffer seine große Erfahrung. Eng vernetzt mit Kartellrechtlern der beteiligten deutschen Kanzleien konnte das Team für VTG letztlich parallele Entscheidungen der BWB und des BKartA erreichen. Ähnlich wie Eisenberger & Herzog hat Binder Grösswang ein Partnerteam, das die etablierten Akteure an der Marktspitze herausfordert u. neue Mandanten von sich überzeugt, so zuletzt etwa Samsung und den Arzneimittelproduzenten GlaxoSmithKline. „Die Praxis ist gut aufgestellt“, konstatiert ein Wettbewerber. Tatsächlich hat das Team zuletzt an den internen Strukturen gefeilt und bildet einzelne Schwerpunkte der Partner heraus. So konzentriert sich Christine Dietz auf Zusammenschlüsse, Isabelle Innerhofer vermehrt auf Compliance und Vertikalthemen. Dass die Kanzlei eine breitere Beratungspalette beherrscht als Kartellschadenersatz, ist manchen Wettbewerbern bislang nicht klar. Dem hervorragenden Ruf, den sie sich im Liftkartell und anderen, aktuelleren Causen erarbeitet hat, tut dies keinen Abbruch.

**Stärken:** Erfahrenes Kartellrechtsteam und schlagkräftige ➤ *Corporate-Praxis*.

**Oft empfohlen:** Dr. Raoul Hoffer („ihn zähle ich zu den präsentesten Kartellrechtlern“, „sehr erfahren u. kenntnisreich, besonders in multinationalen Fusionskontrollen“, Wettbewerber), Christine Dietz, Dr. Isabelle Innerhofer („ausgezeichnet, angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit“, Wett-

bewerber), Dr. Johannes Barbist („gut an der Schnittstelle zu öffentlich-rechtlichen Themen“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 Sal.-Partner, 1 Counsel, 5 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen und Schadenersatzklagen (Konfliktlösung). Zudem Kartellbußgeld- u. Missbrauchsverfahren, Compliance und Vertriebskartellrecht. In Innsbruck Beratung an der Schnittstelle zu Regulierungsthemen und zum Vergaberecht (Öffentliches Recht).

**Mandate: Prozesse:** Fachverband der Reisebüros in der Wirtschaftskammer Österreich gg. Gebührenpolitik von Lufthansa; Stadt Wien und Land OÖ bei Schadenersatzklagen gg. Aufzugshersteller. **Kartellverfahren:** GlaxoSmithKline zur BWB-Sektoruntersuchung im Gesundheitsmarkt; Magna in EU-Kartellrechtsfall, inkl. beihilferechtlichen Fragen. **Fusionen/Kooperationen:** VTG bei Kauf des Wagonvermieters Nacco; Lenzing bei div. internat. Zukäufen; Accor Hotel Group zu Kauf der Hotelbuchungsplattform Gekko; Rail Cargo Austria bei geplanten internat. Joint Venture; ÖBB Services zu Joint Venture mit Stadler Rail; Andritz bei US-Zukäufen; Fusionskontrolle für Novomatic, Tamedia, Smurfit Kappa, Indorama Ventures. **Weitere:** Samsung (Compliance), Coca-Cola Austria, Renault Österreich, Nissan Center Europe zum Vertriebskartellrecht.

## ■ BPV HÜGEL

### Kartellrecht



**Bewertung:** Das Kartellrechtsteam zählt zu den Top-Adressen im Markt. „Sie kriegen heikle Mandate ganz unabhängig von M&A“, konstatieren auch Konkurrenten. So sind Astrid Ablasser-Neuhuber und Florian Neumayr erstmals und intensiv für ein Bauunternehmen im Rahmen der aktuellen BWB-Untersuchungen tätig. Ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit mit den kanzleieigenen ➤ *M&A-Anwälten* bildete andererseits die Beratung von

Immofinanz bei einer Übernahmeschlacht im engen Immobilienmarkt. Mehrmals setzte sich das bpv-Team auch in Pitches durch, was zuletzt vermehrt Mandate im Energie-, aber auch im Mediensektor einbrachte. Die bemerkenswerte europarechtliche Erfahrung zeigt sich u.a. in der Arbeit für den japanischen Batterieproduzenten Nichicon, der in einer umfangreichen Untersuchung der EU-Kommission mit der Kanzlei zusammenarbeitet. Über die langjährige Präsenz von Gerhard Fussenegger in Brüssel gewann das Team zuletzt einige Mandate von internationalen Unternehmen, die bpv auch in CEE-Staaten koordiniert. Dies registrierten Wettbewerber jedoch bisher kaum.

**Stärken:** Kartellrechtl. Prozesse; etablierte internat. Vernetzung, zunehmend direkte internat. Mandate. Eigene Präsenz in Brüssel.

**Oft empfohlen:** Dr. Astrid Ablasser-Neuhuber („sie hat bpv zu einer Top-Adresse gemacht“, Wettbewerber), Dr. Florian Noumayr

**Team:** 3 Eq.-Partner, 1 Counsel, 1 RA, 3 RAA

**Schwerpunkte:** Komplexe Fusionskontrollen, Bußgeld-, Missbrauchs- und Schadenersatzverfahren (Konfliktlösung) sowie Hausdurchsuchungen, auch auf europ. Ebene. Daneben Bezüge zum EU- u. Beihilferecht.

**Mandate: Kartellverfahren:** Nichicon in EU-Verfahren um Kondensatoren; Österreich/Oe24 in Marktmachtmissbrauchsverfahren gg. Wiener Linien um Standorte für Zeitungsboxen in U-Bahnhöfen; Beteiligter im Kartellverfahren Straßenbau; Google in Verfahren um Werbung u. Adblocking. **Prozesse:** Pipelinebetreiber in Schiedsverfahren; MAN bei Abwehr von Kartellschadenersatzklagen; Otis in Schadenersatzprozessen zum Aufzugskartell. **Fusionen/Kooperationen:** Immofinanz bei Kauf von CA Immo und S Immo; Axel Springer bei Zukäufen, u.a. Universum Communications (Schweden); Rohrdorfer (vorm. Cemex) bei Zukäufen und Joint Ventures; BASF bei Kauf von Me-

## Ein großer Fall

Die Gesamtsumme der Geldbußen\* lag 2018 deutlich über dem Vorjahr

Unternehmen	Branche	Betrag (in Euro)
Samperit Technische Produkte	Kautschuk	1.600.000
Ingram Micro	mobile Endgeräte	288.888
Devolo Austria	Elektronik	223.000
A1 Tankstellenbetrieb	Tankstellen	70.000

\*rechtsträufige Entscheidungen ohne verbotene Durchführungen

tanomics Health; Molkerei Groppur zu 50%-Beteiligung an Dr. Oetker Frischprodukte Moers. **Weitere:** Beiersdorf zu Compliance in CEE.

## ■ CERHA HEMPEL

**Kartellrecht** ○○○○

**Bewertung:** Das Kartellrechtsteam um Bernhard Kofler-Senoner hat den Kurs auf Wachstum gesetzt. Das lässt sich an zukunftsweisenden Themenfeldern wie dem kartellrechtlichen Umgang mit Daten und digitalen Vertriebswegen festmachen. In der Compliance-Beratung kommen der Praxis ihre Erfahrungen aus den bedeutenden Kartellverfahren der vergangenen Jahre zugute, sodass es gelang, bestehende Mandatsbeziehungen zu vertiefen und neue anzubahnen. Im angestammten Fusionsgeschäft boten die Kartellrechtler ebenfalls mehrere Klienten erstmals, darunter die Möbelhersteller Hali und Svoboda Büromöbel beim schwierigen Verkauf von Anteilen und Markenrechten an die BGO Holding, den Eigentümer der Wettbewerber Bene und Neudoerfler. Auf europäischer Ebene vertritt sie in etlichen kartell- und beihilferechtlich prominenten Verfahren. Dieses Know-how stärkte Cerha Hempel mit dem Zugang von Dr. Anna Wolf-Posch, früher Principal Associate bei Freshfields. Zudem erweiterte sich die Praxis auf Anwalts- und Anwärterebene und schuf so ein Fundament, auf dem der Ausbau des Geschäfts fußen kann.

**Stärken:** Große Erfahrung bei Bußgeldverfahren und Fusionskontrollen, teils mit europäischen Komponenten, plus starke Schnittstellen zum Beihilfe- u. EU-Recht.

**Oft empfohlen:** Dr. Bernhard Kofler-Senoner

**Team:** 2 Eq.-Partner, 2 Sal.-Partner, 1 Counsel, 1 RA, 4 RAA

**Partnerwechsel:** Dr. Anna Wolf-Posch (von Freshfields Bruckhaus Deringer)

**Schwerpunkte:** Vertretung in kartellrechtl. Kronzeugen- u. Missbrauchsverfahren; Schnittstellen zu Strafrecht, Öffentl. Recht, Beihilfe- und EU-Recht. Dazu Vertriebskartellrecht (u.a. Kooperationsverträge, Selektivsysteme, Internetvertrieb) und Compliance.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** OMV in EU-Fusionskontrollverfahren zu 40%-Einstieg bei Smartrics; RHI bei Zusammenschluss mit Magnasita Refratarios (mit Freshfields); Hali u. Svoboda Büromöbel bei Verkauf an BGO Holding (Bene u. Neudoerfler); Spar European Shopping Centers bei Joint Venture mit InReal für Einkaufszentrum „Weberzeile“; Fosun bei Übernahme von Wolford. **Prozesse:** Strabag in EuGH-Vorabentscheidungsverfahren zu Austria Asphalt/Teerag-Asdag; Austrian Power Grid u. VÜN in EuG-Verfahren gegen Acer zur Strompreiszonenrennung; Republik Österreich in EuGH-Rechtsmittelverfahren um Beihilfen zum geplanten britischen Kernkraftwerk Hinkley Point C und in Klage gegen Beihilfen für das ungarische AKW Paks II. **Weitere:** Lfd. Samsung, Flughafen Wien.

### Zurück auf ein früheres Maß

Die Wettbewerbshüter der BWB hatten 2018 ein Budget von fast vier Millionen Euro. Die verhängten Geldbußen blieben weit unter dem Niveau von 2013-2016.



#### ■ CMS REICH-ROHRWIG HAINZ

##### Kartellrecht

**Bewertung:** Das Wachstum der CMS-Kartellrechtspraxis basiert zum einen auf der verbesserten Zusammenarbeit innerhalb des internationalen CMS-Netzwerks. Dadurch kommt das Team bei einer breiteren Palette von fusionskontrollrechtlichen Einsätzen zum Zug. So erfolgte z.B. die Beratung von Michelin und Circle Media bei grenzüberschreitenden Zukäufen im Konzern mit CMS-Partnerkanzleien. In vertriebskartellrechtlichen Mandaten arbeitet das Team für namhafte Unternehmen aus den Bereichen Fachhandel, Nahrungsmittel oder Konsumgüter, wo Anknüpfungspunkte zu anderen hier aktiven CMS-Kanzleien bestehen. Dadurch gewinnt der jüngere Partner Dieter Zandler immer mehr Erfahrung und übernahm etwa beim Alpha-Deal die Federführung. Das zweite zentrale Element des Aufschwungs bildet die langjährige Spezialisierung von Bornit Elsner an der Schnittstelle von Kartell- und Vergaberecht (Öffentliches Recht), denn dadurch ist CMS zugleich beim aktuellen Thema von Bau- und Submissionskartellen günstig positioniert.

**Oft empfohlen:** Dr. Bornit Elsner („sehr umsichtig in der Beratung“, Wettbewerber), Dr. Dieter Zandler

**Team:** 2 Partner, 1 RA, 2 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen, oft mit grenzüberschreitenden Aspekten (>M&A). Auch Kartellbußgeldverfahren und Vertriebskartellrecht. Viel Erfahrung an der Schnittstelle zu Vergabe- und Beihilferecht, z.B. mit Blick auf Compliance. Auch Konfliktlösung.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Michelin bei Beteiligung am dt. Werkstattbetreiber A.T.U.; Allianz Real Estate beim Kauf von „Icon Vienna“; regeln. für Alpa, u.a. beim Kauf von Boxmore Packaging; Circle Media bei Kauf von Cameron France Holding; Soocar bei Kauf eines Tankstellennetzes von A1; Cerazit bei Kauf der Komet-Gruppe; Fusionskontrollen für ABB, Sonapar, Gemaco Holding. **Kartellverfahren:** Unternehmen im Zusammenhang mit einer Untersuchung von BWB und WKStA bzgl. Verdacht wettbewerbsbeschränkender Absprachen in der Baubranche.

#### ■ DLA PIPER WEISS-TESSBACH

##### Kartellrecht

**Bewertung:** Die kartellrechtliche Arbeit bei DLA ergibt sich zu einem gu-

ten Teil aus der Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk, dazu kommen spezialisierte Mandate aus dem heimischen Markt. Eine Besonderheit ist es, dass Florian Schuhmacher teils als Universitätsprofessor, teils als Anwalt arbeitet. Seine Wahrnehmung im Markt ist stark durch die Arbeit für E-Control geprägt. Obwohl er hier mit Regulierungsfragen an der Schnittstelle von Öffentlichem und Kartellrecht einen zunehmend wichtigen Bereich abbildet, gehören auch Fusionskontrollen zu seinem Tagesgeschäft. Mehrere Unternehmen vertrauen in Kartellverfahren vor der BWB auf ihn, teils geht es auch um strafrechtliche Vorwürfe. Nachdem DLA eine erfahrene Associate eingestellt hat, die zuvor kartellrechtliche Inhouse-Erfahrung bei Rail Cargo Austria sammelte, hat die Praxis auch wieder größere Kapazitäten.

**Stärken:** Großes internat. Netzwerk.

**Oft empfohlen:** Prof. Dr. Florian Schuhmacher

**Team:** 1 Counsel, 1 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Regeln. Fusionskontrollen (>M&A), zudem Kartellverfahren und Prozesse (Konfliktlösung).

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** HBB Haas zu Verkauf der Haas-Gruppe an schweiz. Bühler AG; Porr bei Zukäufen, u.a. AUL Abfallumladestatik. **Prozesse:** E-Control Austria in EuGH-Verfahren um die Trennung der deutschen u. österreich. Strompreiszonen.

#### ■ DORDA

##### Kartellrecht

**Bewertung:** Das Kartellrechtsteam um Heinrich Kühnert besetzt geschickt aktuelle Beratungsfelder, etwa in den Branchen Gesundheit und Verkehr. Denn wenn die BWB ihre Schlüsse aus der Sektoruntersuchung zum Gesundheitswesen gezogen hat, stehen die Chancen gut, dass sich neue Causen ergeben. Im Verkehrssektor stehen derzeit Schadenersatzansprüche gegen Lkw-Hersteller im Scheinwerferlicht, auch hier ist das Team



nun für Mandanten im Einsatz. Dazu kommt die regelmäßige Arbeit im Zug von M&A-Transaktionen etwa für Sazka beim Einstieg bei Casinos Austria mit ihrer komplexen Eigentümerstruktur. Entwickeln sich diese Bereiche gut, erscheint ein personeller Ausbau des Teams nötig. Denn aktuell fällt es im Vergleich zu Kanzleien mit Top-Transaktionsteams eher klein aus.

**Stärken:** International versiert und gut vernetzt.

**Oft empfohlen:** Dr. Heinrich Kühnert  
**Team:** 1 Partner, 1 RA, 1 of Counsel

**Schwerpunkte:** Regulierte Industrien (u.a. Gesundheit, Verkehr). Enge Zusammenarbeit mit anderen Praxen, insbes.  $\rightarrow$  M&A.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Sazka bei Beteiligung an Casinos Austria; Jeld-Wen beim Kauf von Domoferm. **Kartellverfahren:** iRobot Germany in Verfahren vor BWB u. Kartellgericht. **Weitere:** lfd. GlaxoSmith-Kline.

**EISENBERGER & HERZOG**

*Kartellrecht* ○○○○○

**Bewertung:** Die Beteiligung an einigen schwierigen Fusionskontrollen unterstreicht den Respekt, den sich das auffällig große Kartellrechtsteam erarbeitet hat: „Sie sind als Team stark“, lauten auch Kommentare von Wiener Konkurrenten über die Kartellrechtler. Bei ausländischen Mandanten und Wettbewerbern genießt E&H einen Ruf für kompetente und schnelle Einsätze. So setzen einige Private-Equity-Investoren mit schöner Regelmäßigkeit bei Fusionskontrollen auf die Kanzlei. Beim heiklen Zusammenschluss der ProSiebenSat.1-Tochter Puls4 und ATV zeigte sie zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Regulierungs-,  $\rightarrow$ Corporate- und  $\rightarrow$ Finanzierungsanwälten der Kanzlei. Dabei zeichnet sich die Kartellrechtspraxis von E&H durch einen breiten Erfahrungsschatz aus, zu dem die Vertretung von Mandanten im Zusammenhang mit der laufenden Sektoruntersuchung der BWB im Ge-

sundheitswesen und kartellrechtliche Streitigkeiten ebenso zählen wie die Beratung in einem EU-Kartellverfahren.

**Stärken:** Internat. Erfahrung u. großes, eingespieltes Team.

**Oft empfohlen:** Dr. Dieter Thalhammer, Dr. Andreas Zellhofer („tritt in vielen Prozessen auf“, Wettbewerber), Judith Feldner („kompetente u. teamfähige Anwältin, wird im Markt immer sichtbarer“, „inhaltlich sehr gut, reißt sich einen Hax'n aus“, Wettbewerber)

**Team:** 4 Eq.-Partner, 1 RA, 6 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen für Industrieunternehmen und Private-Equity-Fonds. Außerdem viel Prozessenerfahrung, u.a. zu vertriebskartell- und wettbewerbsrechtlichen Streitigkeiten sowie Kartellschadenersatz (Konfliktlösung). Auch Kartellverfahren und Kronzeugenanträge.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** ProSieben Sat.1 Puls4 zum Kauf von ATV; Douglas zum Kauf von Akzente; Semmelrock bei Verkauf des Pflastersteingeschäfts an Rohrdorfer; RPR Stiftung bei Verkauf der S-Immobeteiligung an Immofinanz; Fusionskontrollen für 40 North, Pulse Electronics, Henry Schein, Samsung, UBM.

**Prozesse:** Volvo Trucks bei Verteidigung gg. Kartellschadenersatzforderungen; Lufthansa gg. Missbrauchsvorwürfe von Reisebüros bei neuen Gebühren und Ticketpreisen (aus dem Markt bekannt); Wilkinson/Edgewell in Streit mit Gillette um den Vertrieb von kompatiblen Ersatzklingen. **Kartellverfahren:** Unternehmen in EU-Kartellverfahren.

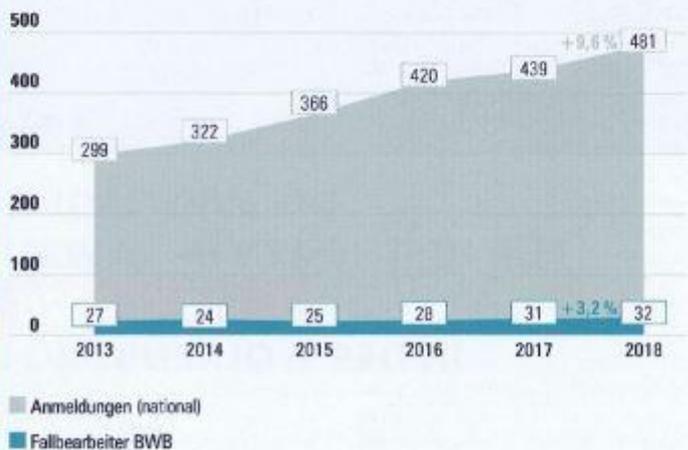
**FELLNER WRATZFELD & PARTNER**

*Kartellrecht* ○○○○

**Bewertung:** Die Kanzlei konnte zuletzt wesentlich von der gestiegenen Bedeutung des Kartellrechts profitieren. Das Team berät inzwischen Mandanten auch kartellrechtlich, die bislang die Kanzlei z.B. nur arbeitsrechtlich mandatierten. Dabei hat sich Lukas Flener nach außen am stärksten als das Gesicht der Praxis etabliert, doch auch er berät wie die anderen noch in weiteren Disziplinen, wie  $\rightarrow$  M&A. Immer wieder ist das Team entsprechend der Gesamtaufstellung der Kanzlei in insolvenznahen Ursachen und sanierungsbezogenen Transaktionen zu sehen (Insolvenzrecht). Ein Beispiel

**Neuer Rekord**

Die Zusammenschlussanmeldungen rissen 2018 die Marke von 480, die Zahl der Fallbearbeiter legte erneut zu



bildet etwa die Beratung im Zusammenhang mit dem Kika/Leiner-Verkauf. Die Kanzlei pflegt eine besonders enge Vernetzung des Fachbereichs mit ihrer agilen Corporate- und >Finanzierungspraxis.

**Oft empfohlen:** Dr. Lukas Flener

**Team:** 2 Eq.-Partner, 2 Sal.-Partner, 2 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen und Vertriebskooperationen. Auch Kartellverfahren.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Steinhoff und Kika/Leiner bei Zusammenschlussanmeldung des Kaufs durch Signa-Gruppe; Stadler Rail zu Joint Venture mit ÖBB Services; Easybank/Bawag bei Kauf des Bankomata-Bereichs der früheren Paylife Bank von der Six-Gruppe; VBV-Pensionskasse bei Kauf der Pensionskasse von EVN; Aktionäre der Semper Constantia Privatbank.

#### ■ FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER

**Kartellrecht** ○○○

**Bewertung:** Das Wiener Kartellrechtsteam setzt unverändert auf die Strategie, sein Geschäft eng an die Büros in London, Brüssel und Deutschland anzubinden. Für diesen Ansatz steht Dr. Thomas Lübbig, ihn verstärkt die neu ernannte Counsel Dr. Maria Dreher, nachdem Dr. Anna Wolf-Posch im Sommer als Partnerin zu Cerha Hempel wechselte. Ein gutes Beispiel für dieses standortübergreifende Zusammenwirken ist das Vorgehen für Infineon gegen eine EU-Geldbuße vor den europäischen Gerichten in Luxemburg, bei dem die Düsseldorfer und Wiener Anwälte vor dem EuGH einen Etappensieg erzielten. In der Fusionskontrolle sticht die Übernahmeschlacht um Sky heraus, bei der das Team den Bestbieter Comcast vor der EU-Kommission und den österreichischen Behörden vortritt. Ein Wettbewerber bestätigt der Kanzlei: „Geschäftlich machen deren Entscheidungen Sinn.“ Die Kehrseite der Me-

daille ist allerdings: Die Mandate des Wiener Büros haben nur wenig Bezug zum Heimatmarkt. Wettbewerber nehmen das Kartellrechtsteam deshalb weniger wahr als früher.

**Stärken:** International marktführende, eingespielte Praxis.

**Team:** 1 Partner, 1 Counsel, 4 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrollen, kartellrechtliche Prozessführung (Konfliktlösung), Beihilferecht. Herausragende >MSA-Praxis.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Hutchison Drei Austria beim Kauf von Tele2 Österreich; Comcast bei Übernahme von Sky vor EU-Kommission u. österr. Behörden; Vonovia bei Übernahme von Buwog; Michelin beim Erwerb von Fenner; Hawesko bei Kauf von Wein & Co; KfW bei 20%-Beteiligung an Eurogrid International. **Kartellverfahren:** Infineon in EuGH- u. EuG-Verfahren zu €82,8-Mio-Geldbuße wg. vermeintl. Kartellverstöße bei Smartcard-Chips.

#### ■ HASLINGER NAGELE

**Kartellrecht** ○○○

**Bewertung:** Im Kartellrecht verknüpft die Kanzlei derzeit wie kaum eine andere die kartellrechtliche Vertretung von beschuldigten Unternehmen wie Held & Francke mit dem Straf- und Vergaberecht. Schließlich zeigten bereits die Ermittlungen auf beiden Feldern Folgen. Denn gerade im Baukartell gehen WKStA und BWB im Schulterschluss vor. Andere Mandanten wie die Stadt Klagenfurt arbeiten mithilfe der Praxisgruppe an der Vergabe ihrer Projekte. Insgesamt ist das Team dadurch sehr gut ausgelastet. Mit Birgit Voglmayr ernannte die Kanzlei deshalb im Sommer eine Anwältin zur Equity-Partnerin, die an der Schnittstelle von Straf- und Kartellrecht tätig ist, und erweiterte die Praxis so erneut. Mit Mandanten unter Zulieferern und Medikamentenherstellern ist die Praxis zudem gut aufgestellt für Causen, die der BWB-Sektoruntersuchung im Gesundheitswesen entwachsen könnten.

**Stärken:** Fest verwurzelt in Oberösterreich, enge Verzahnung mit Vergabe- u. Verbandsstrafrecht.

**Oft empfohlen:** Martin Stempkowski, Martin Oder („seit Jahren unser kompetenter und effizienter Berater“, Mandant)

**Team:** 5 Eq.-Partner, 4 RAA

**Schwerpunkte:** Bußgeldverfahren und -ermittlungen, Fusionsanmeldungen inkl. Einsprüche. Häufig an den Schnittstellen zum Vergabe-, Beihilfe- u. Europarecht tätig. Regelmäßige Aktivitäten bei Compliance-Schulungen u. -Audits sowie im Vertriebs(kartell)recht; Mitarbeit im BMNT-Expertengremium zur Missbrauchsaufsicht.

**Mandate: Kartellverfahren:** Held & Francke u. weiteres Unternehmen bei Hausdurchsuchungen u. in Ermittlungen durch BWB u. WKStA; Voestalpine bei Hausdurchsuchung des BKarta (Amtshilfverfahren); Pharmaunternehmen in BWB-Sektoruntersuchung Gesundheitswesen. **Prozesse:** Stadt Linz u. 30 weitere Anspruchsteller bei Vergleich zu Schadenersatz im Aufzugskartell. **Fusionen/Kooperationen:** Invest-AG bei Beteiligungen. Weitere: Stadt Klagenfurt kartell- u. vergaberechtl. zu Tiefbauangeboten; Lokomotion in Wettbewerbsaufsichtsverfahren vor Schienen-Control um Zugang zu Bahnstrom. Lfd.: T-Mobile Austria, Saubermacher, LindeGas Österreich.

#### ■ KWR KARASEK WIETRZYK

**Kartellrecht** ○

**Bewertung:** Der erfahrene Kartell- und Gesellschaftsrechtspartner Prof. Dr. Jörg Zehetner ist seit Ende August 2018 Vorsitzender der Wettbewerbskommission. Das Gremium berät die BWB, aber auch das Bundeswirtschaftsministerium u.a. dazu, welche standort- und wirtschaftspolitischen Schwerpunkte die Behörde setzen sollte. Allerdings besteht die Gefahr, dass sich daraus Konflikte mit der kartellrechtlichen Mandatsarbeit ergeben. In der Beratungstätigkeit der Kanzlei stehen aktuell Schulungen zu

Compliance und Hausdurchsuchungen im Mittelpunkt. In den »*Transaktionen*« etwa für österreichische und ausländische Industriemandanten erledigt das Team regelmäßig die Fusionsanmeldungen.

**Stärken:** Kartellrechtliche Compliance und Schulungen.

**Team:** 1 Partner, 2 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Fusions- u. Lauterkeitsrecht, Compliance.

**Mandate:** Keine Nennungen.

### ■ LANSKY GANZGER + PARTNER

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Seit Jahren verfolgt Dr. Alexander Egger für die ÖBB Infrastruktur u.a. die Schadenersatzansprüche gegen die Aufzugskartellanten. Die Kanzlei zählt damit zu den langjährig erfahrenen Vertretern in dieser Auseinandersetzung – auf der österreichischen wie der europäischen Bühne. In den Verhandlungen mit der Europäischen Kommission berät die Kanzlei auch die Republik Serbien bei ihrem Bemühen, dem EU-Acquis etwa im Kartellrecht nachzukommen und so einen Beitritt zu erreichen. Einen gewissen Branchenschwerpunkt setzt das kleine Team im Gesundheitswesen, denn es begleitet laufend Hospitalbetreiber in wettbewerbs- und kartellrechtlichen Auseinandersetzungen. Die neue Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk Andersen Global könnte zudem dem Bereich Fusionskontrolle Auftrieb verleihen.

**Stärken:** Kartellrecht in europarechtlichen Verfahren.

**Team:** 1 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Vertretung u. Beratung von Unternehmen u. öffentl. rechtl. Institutionen in kartellrechtl. Schadenersatz- sowie in Beihilfe- und Sanktionsverfahren, häufig Auslandsbezug; Zusammenschlussanmeldungen.

**Mandate/Prozesse:** ÖBB Infrastruktur und Krankenhausbetreiber weiter in Schadenersatzverfahren Aufzugskar-

tell; Krankenhausanstalt in zivilrechtl. Verfahren zu vermeintl. Marktmissbrauch. **Fusionen/Kooperationen:** regelm. S&T. Weitere: Wissenschaftl. Einrichtung zu EU-Beihilferecht; Republik Serbien zu EU-Beitrittsverhandlungen, lfd. Energie Steiermark.

### ■ PRESLMAYR

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Zu den erfahrensten Kartellrechtlern in Wien zählt Dieter Hauck. Seit Jahren setzt er sein kartell- und prozessrechtliches Know-how ein, um die Schadenersatzklagen gegen den Aufzugbauer Otis abzuwehren. Daneben berät das kleine Preslmayr-Team langjährige Industriemandanten regelmäßig zu Fragen des Vertriebsrechts und der Compliance. Auch hier engagiert es sich überwiegend auf Herstellerseite. Zudem ist es bei internationalen Zusammenschlüssen immer wieder für die österreichische Fusionskontrolle zuständig.

**Stärken:** Verbindung aus anerkannter Kartellrechtsarbeit u. erfahrener Prozesspraxis.

**Oft empfohlen:** Dieter Hauck („sehr engagiert“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 2 RAA

**Schwerpunkte:** Kartellrechtliche Prozesse u. Schadenersatzverfahren. Daneben Vertriebskartellrecht u. Compliance, Fusionskontrolle.

**Mandate/Prozesse:** Otis in Schadenersatzklagen zum Aufzugskartell (aus dem Markt bekannt). **Weitere:** Verschied. Industrieunternehmen zum Vertriebsrecht, u.a. zu Bonussystemen u. zu Compliance; lfd. Miele (aus dem Markt bekannt).

### ■ PRESSL ENDL HEINRICH BAMBERGER

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Vornehmlich in Schadenersatzverfahren tritt die Kanzlei mit Hauptsitz in Salzburg auf. Hier erreichte sie für die Stadt Salzburg und deren Tochter einen Vergleich mit den Auf-

zugskartellanten; für den Einzelhändler Spar und des Land Salzburg verfolgt sie die Ansprüche weiter. Regelmäßig bearbeitet die Kanzlei zudem Zusammenschlussanmeldungen für allfällige »*Unternehmenstransaktionen*«, zuletzt etwa beim Verkauf des Vösendorfer Weinhändlers Wein & Co.

**Stärken:** Schadenersatzverfahren.

**Team:** 3 Eq.-Partner

**Schwerpunkte:** Schadenersatzverfahren für Unternehmen u. Gebietskörperschaften, Zusammenschlussanmeldungen; Vertretung vor Ort bei Hausdurchsuchungen.

**Mandate/Prozesse:** Spar u. Land Salzburg in Verfahren um Schadenersatzansprüche aus dem Aufzugskartell; Stadt Salzburg samt Gesellschaften, an denen die Stadt Salzburg beteiligt ist, bei Vergleich zu Schadenersatzansprüchen aus dem Aufzugskartell. **Fusionen/Kooperationen:** Wein & Co bei Verkauf an Hawesko.

### ■ REIDLINGER SCHATZMANN

#### Kartellrecht

**Bewertung:** Nach knapp vier Jahren hat der hoch angesehene Kartellrechtler Axel Reidlinger mit seiner eigenen Kanzlei im Markt einen Platz besetzt, der ihm einen steten Mandatszufluss bringt. Auch bei der Baukartelluntersuchung fehlt er nicht. „Er zählt zu den Top-Spezialisten“ und „er berät in sehr interessanten Mandaten“, bestätigen auch Wettbewerber. Dass er von Anfang an in den Aufbau eines stabilen Nachwuchsteams investiert hat, zeigt sich nun aus. Denn viele Unternehmen vergaben zuletzt erstmals kartellrechtliche Mandate an die Kanzlei. Darunter fällt etwa Insight Health, für die er eine (seltene) einstweilige Verfügung gegen einen marktbeherrschenden Wettbewerber erreichte. Oder InterSys bei einem vertriebskartellrechtlichen Prozess gegen Canon CEE um veränderte Konditionen. In einigen Mandaten arbeitet er auch weiterhin mit seiner ehemaligen Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer zusammen.

**Stärken:** Große Erfahrung und bestens vernetzt.

**Oft empfohlen:** Dr. Axel Reidlinger („große Erfahrung gepaart mit höchster Qualität“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 RA, 3 RAA

**Schwerpunkte:** Viel Erfahrung in österr. u. internat. Fusionskontrollen, Bußgeld-, Missbrauchs- u. Follow-on-Verfahren sowie Vertriebskartellrecht.

**Mandate: Kartellverfahren:** Serrit in Verfahren vor dem Kartellgericht um Exklusivvertriebsvereinbarung u. Joint Venture mit Sri Trang (Settlement); E+H Trockenbau bei Settlement; Villeroy & Boch Austria bei Anfechtung von EU-Kartellbußgeld.

**Prozesse:** Insight Health bei Missbrauchsbeschwerde gg. IMS Health wegen Preisanpassungsbestimmungen; Thyssenkrupp bei Verteidigung gg. Kartellschadenersatzforderungen; Intersys in vertriebskartellrechtl. Streit mit Canon CEE. **Fusionen/Kooperationen:** Österreich, Fußball-Bundesliga zu Übertragungsrechtevermarktungs-Joint-Venture; Zollern zu Gleitlager-Joint-Venture mit Miba; Styria Media Group zu Onlinewerbung-Kooperationen; Holding Graz zu Kooperation der Tochter Ankünder mit Gewista; regelm. für Investor AB.

### ■ SCHIMA MAYER STARLINGER

Kartellrecht ○○○○

**Bewertung:** In den vergangenen drei Jahren gelang es dem Team um den Kartellrechtsexperten Christian Mayer sehr gut, Mandanten durch schwierige Kartellfälle zu lotsen, darunter den thailändischen Konzern Sri Trang in der Abwehr einer Kartellbuße. Auch komplexe Zusammenschlussanmeldungen bei der EU-Kommission und den österreichischen Behörden vertrauten etliche namhafte Mandanten aus dem In- und Ausland der Praxis erstmals an. Dafür hält die Kanzlei inzwischen ein deutlich größeres Team vor. Sie schloss sich mittlerweile zudem mit dem überwiegend arbeitsrechtlich geprägten Team um Prof. Dr. Georg Schi-

ma zusammen. Ganz offensichtlich mangelt es diesem Zusammenschluss jedoch noch an einem gesellschaftsrechtlichen Nukleus, der die Beratungsfelder verknüpft.

**Stärken:** Know-how insbes. an der Schnittstelle zum Energierecht.

**Oft empfohlen:** Christian Mayer („leistet mit seinem Team unfassliches“, Mandant)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 Sal.-Partner, 1 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Fusionskontrolle und kartellgerichtl. Prozesse, auch Schiedsverfahren; Branchenschwerpunkt im Energiesektor.

**Mandate: Kartellverfahren:** Sri Trang Agro-industries in OGH-Geldbußenverfahren um Gebietsschutzklauseln; Energieversorger in schieds- und kartellrechtl. Verfahren zu langfristigen Gasliefervertrag. **Fusionen/Kooperationen:** Internat. Konzern zu Kartell-Compliance; Produzent von Onlinevideos zu Zusammenarbeit mit Social-Media-Plattformen.

### ■ SCHÖNHERR

Kartellrecht ○○○○○

**Bewertung:** Im Kartellrecht kommt an dem großen Schönherr-Team kaum jemand vorbei. Wettbewerber begründen dies mit dem fachlichen Respekt, den Hanno Wollmann, aber auch Franz Urlesberger genießen. Letzterer hat inzwischen auch die Praxisleitung übernommen. Zu seinen Top-Mandaten zählte zuletzt etwa Daimler bei der Abwehr von Lkw-Schadenersatzforderungen, in die einige der osteuropäischen Standorte mit eingebunden waren. Die dortigen Büros zählen in den jeweiligen Heimatmärkten mit namhaften Mandanten wie Apple, Rewe oder Uniqa ebenfalls zu den zentralen Kartellrechtspraxen. Wie gut wiederum der Brüsseler Partner Volker Weiss auch im heimischen Markt verwurzelt ist, zeigte die viel beachtete Vertretung von Gewista bei der Anteilserhöhung an Ankünder: Hier gab das Kartellgericht den Zusammen-

schluss trotz Bedenken der BWB frei. Auch für ausländische Kanzleien, u.a. aus Deutschland, bleibt Schönherr wegen ihrer umfassenden Erfahrung und ihrem Ansehen für hohe Qualität eine der ersten Anlaufstellen. Doch bringt auch die stark aufgestellte M&A-Praxis der Kanzlei regelmäßig fusionskontrollrechtliche Beratung auf den Tisch.

**Stärken:** Schlagkräftiges und angesehenes Partnerteam. Viel Erfahrung in Prozessen und bei multinationalen Fusionskontrollen. Partner und eigenes Team in Brüssel.

**Oft empfohlen:** Dr. Hanno Wollmann („ein Vordenker, hervorragende Qualität“, Wettbewerber), Dr. Franz Urlesberger („spielt in der Spitzenliga“, Mandant), Volker Weiss („fachlich sehr überzeugend“, Wettbewerber), Dr. Christoph Haid („Top-Adresse“, Wettbewerber)

**Team:** 4 Eq.-Partner, 1 Counsel, 2 RA, 2 RAA

**Schwerpunkte:** Umf. ausgerichtete Kartellpraxis mit Kompetenz in Fusionskontrollen (>M&A), Bußgeld-, Missbrauchs- u. Schadenersatzverfahren (Konfliktlösung), Vertriebskartellrecht. Erfahrung auch in Kronzeugenverfahren u. Beihilferecht. Eigene Büros in Osteuropa.

**Mandate: Kartellverfahren:** Mondy in EU-Untersuchung zu Kraftpapier u. Industriesäcken; ARA bei Umsetzung von Zusagen aus Vergleich mit EU-Kommission über Missbrauchsverfahren; Verkehrsverbund Ost-Region in EU-Missbrauchsverfahren u. Streit mit Westbahn um Schienen- u. Busverkehr. **Fusionen/Kooperationen:** JCDecaux/Gewista bei weiterer Beteiligung an Ankünder (Phase II); OMV zu Joint Venture u. Assettausch mit Gazprom; Heineken/Brau Union zu Mehrheitsbeteiligung an Ammersin; Synthomer bei Kauf eines Geschäftsbereichs von BASF; Baumit Beteiligungen bei Kauf der Wiertersdorfer-Baustoffsparte; Rohrdorfer bei Kauf des Pflastersteingeschäfts von Semmelrock; Tele2 bei Verkauf an Hutchison Drei. **Prozesse:** Daimler bei Verteidi-

gung gg. Schadenersatzforderungen von Lkw-Käufern, auch z.B. in Serbien, Ungarn, Rumänien; Expedia in Streit um Preisparitätsklauseln (VfGH u. EU-Kommission); Kone Austria in Schadenersatzprozessen zu Aufzugskartell.

#### ■ SCWP SCHINDHELM

##### Kartellrecht

○○○

**Bewertung:** Das in Wien und Brüssel verankerte Kartellrechtsteam hat zu den Top-Wettbewerbern deutlich aufgeschlossen. Die Basis dafür sind die langjährig gewachsenen Mandatsbeziehungen zu oberösterreichischen Industrie- und Logistikfirmen wie Pierer Industrie oder Gartner Transport. Doch inzwischen hat die Praxis ihre Mandantschaft deutlich erweitert und berät weitere namhafte in- und ausländische Klienten zu Kooperationen und Vertriebsfragen. Erheblichen Anteil daran hat Christina Hummer, die in Brüssel auch für den deutschen Zweig der Schindhelm-Allianz tätig ist. Bei den Hauptcausens hierzulande spielt das Team ebenfalls eine zentrale Rolle, aktuell etwa in der Vertretung von Habau in den Ermittlungen zum Baukartell. Einen wichtigen Schwerpunkt bilden daneben Schadenersatzverfahren, die vor allem Markus Fellner von Wien aus führt.

**Stärken:** Gute europäische Vernetzung über Büro in Brüssel.

**Oft empfohlen:** Dr. Christina Hummer („kompetente und engagierte Kollegin“, Wettbewerber)

**Team:** 2 Eq.-Partner, 1 Sal.-Partner, 1 RA, 5 RAA

**Schwerpunkte:** Handel u. Transport. Auch Compliance-Schulungen u. -Beratung. Erfahrung in kartellrechtl. Gerichtsverfahren, Exklusive Kooperation u. gemeinsame Dachmarke mit der dt. Kanzlei Schindhelm.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Pierer Industrie bei 50%-Beteiligung an Abatec u. Übernahme von SHW; Hofer zu Wettbewerbsrecht u. Compliance in Preis- u. Geschäftspraktiken mit Zulieferern; Club Weiss zu Garan-

tien u. Zusatzleistungen im Vertrieb; Gartner Transport bei Kauf von Gustav Ziegler u. Bratislava Trucking; Anlagenbauer kartellrechtl. zu Zusammenarbeit mit einem Wettbewerber. **Kartellverfahren:** Habau in Ermittlungen im Baukartell (aus dem Markt bekannt).

#### ■ TAYLOR WESSING

##### Kartellrecht

○○○

**Bewertung:** Im Vertriebskartellrecht und bei Fusionen hat das Team um Martin Eckel seine Mandantschaft deutlich erweitert. Das gelang vor allem bei österreichischen Unternehmen und Verbänden, darunter dem Verband österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Branchenschwerpunkte liegen unverändert bei Baustoffen und Lebensmitteln sowie im Handel. So sind die Anwälte schon lange für Großkonzerne wie Nestlé und Pernod Ricard tätig. Unter den Fusionskontrollen sticht wegen des bereits hoch konzentrierten Markts die Arbeit für BGO Holding heraus, deren Kauf von Hali und Svoboda Büromöbel wichtige Wettbewerber hierzulande zusammenführte. Dieses Mandat belegt auch, dass die Praxis zunehmend auf Augenhöhe mit den Top-Praxen agiert.

**Stärken:** Viel Erfahrung in den Branchen Handel, Lebensmittel und Baustoffe.

**Oft empfohlen:** Martin Eckel („leistet sehr gute Arbeit“, Wettbewerber)

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 RA, 1 RAA

**Schwerpunkte:** Zusammenschlussvorhaben und vertikale Kartellrechtsfragen, Beratung zu Kooperations- und F&E-Verträgen. Auch Bußgeldverfahren sowie Compliance-Arbeit.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** BGO Holding bei Erwerb von Hali u. Svoboda Büromöbel; Kirchdorfer Industries bei Beteiligung an Kammel; Walstead bei Erwerb von NP Druck; Ifd.; Europapier, Heinzl, Nestlé u. Töchter, Pernod Ricard, Adeg. Weitere: VÖB zu Wettbewerbsrecht und Compliance; Welser Profile zu kartellrechtl. Leitfragen.

#### ■ DR. PETER THYRI

##### Kartellrecht

○○○

**Bewertung:** Dem anerkannten Kartellrechtsspezialisten gelingt es, als Einzelkämpfer an herausragende Mandate zu gelangen. So vertritt er in Mailand zusammen mit örtlichen Kollegen die italienische Tochter des Beschlägerherstellers Maco bei der Abwehr von Schadenersatzansprüchen. Eine ganze Reihe namhafter Mandanten wie DB Cargo, Loacker oder Daiichi Sankyo zogen den Anwalt erstmals hinzu, in Bußgeldverfahren ebenso wie in der Beratung zu Compliance-Fragen. Diese Erfolge spiegeln sich auch darin wider, dass ihn Wettbewerber als Experten hervorheben, den sie im Fall von Konflikten empfohlen.

**Oft empfohlen:** Dr. Peter Thyri

**Team:** 1 Partner

**Schwerpunkte:** Vertretung in Kartellbußgeldverfahren, zudem Vertrags- u. Vertriebsberatung. Fusionskontrollen u. Schulungen.

**Mandate: Kartellverfahren:** Maico in Abwehr von ital. Schadenersatzklagen im Beschlägerkartell (mit Dandria); Tankstellenbetreiber in Kartellbußenverfahren zu vertikalem Vertrieb; mittelständ. Unternehmen bei Kronzeugenantrag im Trockenbaukartell. **Fusionen/Kooperationen:** Wiesenthal Autohandel kartellrechtl. zu Ausgleichsansprüchen; Redakteursausschuss von ATV Privat TV u. DB Cargo in Fusionskontrollen; Daiichi Sankyo Austria zu Kartell- u. Vertriebsrecht. Weitere: Loacker zu Kartell-Compliance; Landesregierung Steiermark u. ein Krankenhausbetreiber beihilferechtlich. Lfd.: Adcuram-Gruppe, Verband der Brauereien Österreichs.

#### ■ WEINHÄUPL EDTBAUER TREMEL

##### Kartellrecht

○

**Bewertung:** Dr. Karl Weinhäupl ist einer der wenigen anerkannten Spezialisten für behördliche Kartellverfahren außerhalb Wiens. Angesichts der Flaute auf diesem Gebiet spielen Fragen der kartellrechtlichen Compliance

und des Umgangs mit Daten in der Beratung eine größere Rolle als zuvor. Gerade digitale Geschäftsmodelle ebneten der Kanzlei zuletzt den Weg zu neuen Mandanten. Zudem bearbeitet die Einheit immer wieder österreichische Fusionsanmeldungen für Mandanten der US-Kanzlei Dechert.

**Stärken:** Erfahrung aus Kartellverfahren im Lebensmitteleinzelhandel.

**Team:** 1 Partner

**Schwerpunkte:** Kartellrecht mit Fokus auf Compliance und Datenschutz.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Sportgerätehersteller lfd. kartellrechtl.; regelm. österr. Fusionskontrolle für Dechert-Mandanten. Weitere: Möbelhersteller u. Baufirmen zu Kartellrechtscompliance; lfd. im Vertriebskartellrecht: Messgerätehersteller (u.a. zu Vertikal-GVO), Aluminiumhersteller.

#### ■ WOLF THEISS

Kartellrecht



**Bewertung:** Als seit Jahren eingespieltes Team stemmten die Kartell-

rechtler um Günter Bauer ein hohes Pensum und bauten ihr Geschäft so erheblich aus. Unter den aufwendigen Fusionskontrollen ragt heraus, dass die Anwälte beim Erwerb von UPC Austria durch T-Mobile Austria, die hiesige Mobilfunktochter der Deutschen Telekom, trotz etlicher Beschwerden in Brüssel eine Freigabe ohne Auflagen erreichten. Das Know-how in internationalen Fusionen belegt die Arbeit für den chinesischen Hausgerätehersteller Hisense beim Erwerb des slowenischen Konkurrenten Gorenje. Zudem vertritt das Team mehrere bedeutende Mandanten im Kontext behördlicher und staatsanwaltlicher Ermittlungen, darunter im Baukartell. Auch in Sachen Kartellschadenersatz verfolgt die Kanzlei die Ansprüche in- und ausländischer Mandanten. Ein wichtiges Standbein der Kartellrechtler sind dabei Klienten der Büros in Osteuropa.

**Stärken:** Internationales Know-how und herausragende CEE-Praxis mit Kartellrechtspartner in Bukarest, stabi-

le Verbindungen zu namhaften ausländischen Kanzleien.

**Oft empfohlen:** Dr. Günter Bauer („ausgewiesener Experte“, Wettbewerber), Dr. Jochen Anweiler

**Team:** 1 Eq.-Partner, 1 Sal.-Partner, 2 Counsel, 1 RA, 3 RAA

**Schwerpunkte:** Hoch spezialisierte Praxis, v.a. für große Fusionskontrollen in Österreich u. CEE sowie Bußgeld- u. Missbrauchsverfahren, auch mit strafrechtl. Bezügen. Daneben Vertriebskartellrecht.

**Mandate: Fusionen/Kooperationen:** Dt. Telekom/T-Mobile Austria bei Kauf von UPC Austria; Hisense bei öffentl. Übernahmeangebot für Gorenje; Airbus bei Erwerb des C-Serie-Flugzeugprogramms von Bombardier (mit Cleary Gottlieb Steen & Hamilton); Kraft Heinz bei Rückübertragung von Marken von Mondelez; internat. Investor bei Minderheitenbeteiligungen an zwei Unternehmen. **Kartellverfahren:** Porr in Ermittlungen von WKStA u. BWB zum Baukartell (aus dem Markt bekannt).

Sie lesen in: [Startseite](#) > [Nachrichten](#) > [Karriere & Mitarbeiter](#)

### Bekommen starke Marken bessere Mitarbeiter?

26.9.2019 – Der Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften macht auch Banken und Versicherungen zu schaffen. Eine Veranstaltung des Finanz-Marketing Verbandes beschäftigte sich unter anderem mit den Herausforderungen für die Branche, einer erfolgversprechenden Markenpositionierung und der Frage, wie man Kandidaten findet, die perfekt ins Unternehmen passen.



Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Elisabeth Overbeeke, Isolde Seer, Michael Miskanik, Alexander Zeh und Therese Seiringer (Bild: VersicherungsJournal). Zum Vergrößern Bild anklicken.

Der Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) lud am Dienstag Abend zu einer Veranstaltung in das neue Headquarter der Bawag Group AG, die unter dem Titel „Relevanz der Marke – Einflussfaktoren für die Jobwahl im Vertrieb von Banken und Versicherungen“ stand.

FMVÖ-Vorstandsmitglied Astrid Valek stellte eingangs die Frage in den Raum, ob die Anforderungen an Kandidaten mit deren Erwartungen korrelieren.

Für Anne Aubrunner, Head of Online Retail & Markets Sales der Kommunalkredit Austria AG, ebenfalls im Vorstand des FMVÖ und Moderatorin des Abends, geht es in diesem Zusammenhang darum, den „perfect match“ zu finden und damit die eigenen Ziele zu erreichen.

#### „Flächendeckender Arbeitskräftemangel“

In ihrem Impulsvortrag ging Elisabeth Overbeeke, Senior Consultant des auf Markenstrategien spezialisierten Beratungsunternehmens Brand Trust GmbH, aus wissenschaftlicher Sicht auf das Thema ein.

Sie betonte einleitend den „flächendeckenden Arbeitskräftemangel“: Die Nachfrage nach Hochqualifizierten werde künftig nicht bedient werden können. Dazu komme, dass Millennials andere Job-Vorstellungen als die Generationen vor ihnen hätten.

Das führe dazu, dass die Bereitschaft zu wechseln steigt. Der lebenslang gleiche Arbeitsplatz werde von den Jungen nicht mehr gewollt und den Unternehmen nicht mehr angeboten. Damit komme es zur Mutation vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt: Bewerbern stehen mehrere Möglichkeiten offen.

#### Herausforderungen für Finanzbranche

Vor besonderen Herausforderungen würden Banken und Versicherungen stehen, so Overbeeke. Die Branche sei nur „durchschnittlich attraktiv“, befinde sich im Wandel und insbesondere der Vertrieb müsse sich ändern. Wie findet, gewinnt und hält man in diesem Umfeld passende Mitarbeiter?

Hier kommt laut Overbeeke die Marke ins Spiel: Als „verdichteter Ausdruck der Unternehmenskultur“ müsse sie Emotionen wecken. Voraussetzung dafür sei freilich, dass es sich um ein „glaubwürdig und emotional geführtes Unternehmen“ handle.

Arbeitgebermarken, die Emotionen wecken, würden im Gedächtnis möglicher Bewerber haften bleiben, so Overbeeke. Als positives Beispiel dafür nennt sie Google, als negatives Ryan Air.

### Wie eine Arbeitgebermarke positioniert wird

Eine erfolgreiche Markenpositionierung müsse im Dreieck zwischen Glaubwürdigkeit, Attraktivität und Differenzierung erfolgen. Dabei gebe es „Muss-Faktoren“, die dem Kandidaten auch vom Wettbewerb angeboten werden.

Entscheidend seien daher die „Wow-Faktoren“, sie machen das Unternehmen aus, unterscheiden es vom Wettbewerb. Eine klar definierte Arbeitgebermarke ziehe Menschen an. Relevant bei der Jobwahl sei nämlich, dass persönliche Werte und die in der Marke zum Ausdruck gebrachten Werte des Unternehmens zueinander passen.

Damit würde man nicht viele Bewerber, dafür aber die passenden finden. Schließlich sei es aber nötig, zu halten, was man verspricht. Die Statistik warnt: 65 Prozent der neuen Mitarbeiter würden innerhalb der ersten drei Monate in einem Unternehmen wieder eine andere Stelle suchen, so Overbeeke.

Overbeekes Fazit: „Glaubwürdig, attraktiv und differenzierend geführte Arbeitgebermarken, die ihre Versprechen halten, ziehen passende Mitarbeiter an.“

### Soziale Kompetenz wichtiger

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Overbeeke auch Isolde Seer (Human Resources Business Partner der [Bawag Group AG](#)), Alexander Zeh (Senior Consultant beim Personaldienstleister und Headhunter [Mercuri Urval GmbH](#)), Michael Miskarik (österreichischer Niederlassungsleiter der [HDI Lebensversicherung AG](#)) und die Masterstudentin und Job-Starterin Therese Seiringer teil.

„Social skills zählen“, sagt Michael Miskarik. Diese könne man nicht digitalisieren, deshalb brauche die Versicherungswirtschaft richtige Persönlichkeiten: „Das Fachliche kann er lernen, er muss es aber auch wollen.“

Die soziale Kompetenz ist auch für Zeh wichtig. Deshalb ist er „ein großer Fan von Quereinsteigern“. Im Vertrieb gehe es „um attitude, Versicherungsprodukte kann man lernen.“ Er beklagt, dass Österreich zu wenig Quereinsteiger zulasse.

### Begegnung auf Augenhöhe

Weil es sich bei der Suche nach Mitarbeitern heute nicht mehr um einen einseitigen Markt handle, sei eine Begegnung „auf Augenhöhe“ nötig, betonte Seer. Und für Zeh sind Kandidaten heute „nicht mehr Bewerber, sondern Stakeholder“: „Wir müssen uns mehr als früher um Kandidaten kümmern.“

Overbeeke kritisiert in diesem Zusammenhang auch nach wie vor verbreitete langweiligen Angebote für Vertriebspositionen. Man müsse ihnen eine Rolle zuweisen: „Was tust du, um uns zum Erfolg zu verhelfen?“

In dieselbe Richtung argumentiert auch Miskarik: Es gebe eine kritische Öffentlichkeit, man müsse daher den gesellschaftlichen Nutzen darstellen und die Menschen nicht nur als Verkäufer sehen. Und persönliches Feedback sei als Führungsinstrument wichtig.

Bereits bei der Bewerbung sei die persönliche Wertschätzung wichtig, ergänzt Seer. Man müsse den Kandidaten als Person wahrnehmen und nicht erst „nach vier Runden“ persönlich mit ihm in Kontakt treten. Wichtig sei auch der frühzeitige Kontakt mit möglichen neuen Mitarbeitern beispielsweise bei Praktika oder Hackatons.

### Wie man Kandidaten findet

Gerade im Vertrieb sei es relativ einfach, mögliche Kandidaten zu identifizieren, weil diese häufig wechselbereit seien. Dennoch benötige man auch Glück und dürfe sich bei der Suche nicht auf einen Kanal beschränken, so Zeh.

Unternehmen sollten „aktiv in die Universitäten hineingehen“, meint Seiringer. Das Berufsbild des Versicherungsberaters müsse „attraktiv verkauft“ werden, man könnte ihn beispielsweise „Consultant“ nennen.

Man sollte bei der Suche nach Kandidaten auch die eigenen Mitarbeiter anhören, empfahl aus dem Publikum der ehemalige FMVÖ-Vorstand Josef Redl. Er kann sich einen „Mitarbeiter-Net-Promoter-Score“ vorstellen, der Aufschluss darüber geben könnte, ob das eigene Unternehmen als Arbeitgeber weiterempfohlen wird.

### **Ein Job für Junge?**

Versicherungsvertriebsmitarbeiter zu werden, sei für junge Menschen nur selten Berufung, sagt Miskarik. In den meisten Fällen würden sie „hineinstolpern“. Er kritisiert, dass die Vorbereitung junger Leute auf das Berufsleben zunehmend abhanden komme.

Miskarik bedauert auch, dass zu wenig auf den Lehrberuf als Bank- oder Versicherungskaufmann gesetzt werde. Das sei auch insofern schade, als damit „durchaus eine Karriere im Vertrieb möglich“ sei.

Ob ein Job in der Finanzbranche für junge, karrierebewusste Menschen überhaupt in Frage kommt? Für Seiringer könnten Spezialversicherer sehr wohl interessant sein – als Beispiele nennt sie Versicherungen gegen Hurrikans oder Kidnapping. Und in der Finanzbranche denkt sie „eher an Bloomberg“.

Entscheidend bei der Jobwahl sei „sehr wenig das Gehalt, solange man sich die Miete leisten kann“. Wichtiger seien der direkte Vorgesetzte und das Team, die Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten.

### **(K)eine Frage des Alters?**

Nicht fehlen durfte in der Diskussion auch die Frage der Diversität – sie wurde allerdings weitgehend auf das Thema „ältere Mitarbeiter“ beschränkt. Angesichts des zu erwartenden höheren Pensionsantrittsalters müsse man sich dieser Frage annehmen, so Zeh.

Gerade im Bereich des Bank- und Versicherungsvertriebs gehe es auch darum, unterschiedliche Zielgruppen entsprechend anzusprechen, was für ältere Mitarbeiter spreche. Allerdings werde es „ab 50 schwierig“, auch wenn sich sogar manche Start-ups bereits dieser Zielgruppe annehmen.

Dass zu viele ältere Menschen heute unfreiwillig in Pension gehen müssen, kritisierte aus dem Publikum Brigitta Schwarzer, Geschäftsführerin der Governance- und Compliance-Plattform Inara. Das Problem bestehe darin, dass es „keinerlei Anreiz, Menschen über 50 einzustellen“ gebe, meint dazu Miskarik.

[Marius Perger](#)